Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11.
Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 46.
Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn.
Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle

Nr. 271. Freitag, 17. November 1905.

Tagesschau.

* Das russische Marineministerium ist dem noch in Ostasien weilenden Admiral Roschdjestwenski angeboten worden.

* Der russische Kreuzer „Askold" ist mit Admiral Roschdjestwenski von Schanghai nach Wladiwostok in See gegangen.

* In Petersburg ist gestern ein neuer politischer Generalstreik inszeniert worden.

Bei einem Bombenattentat in Konstantinopel, das gegen den Chef der Geheimpolizei Fehim-Pascha gerichtet war, ist niemand verletzt worden.

* Der französische Marineminister ist zu nachdrücklichen Maßregeln gegen die streikenden Arsenalarbeiter entschlossen.

An der geplanten Flottendemonstration gegen die Türkei wird sich Deutschland nicht aktiv beteiligen.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich näheres im Text.

Zur Einberufung des Landtages.

Die vielerörterte Frage, wann der Preußische Landtag einberufen werden würde, ist nun entschieden. Wie durch den Reichsanzeiger amtlich bekannt gegeben wurde, ist der 5. Dezember als Tag seines Zusammentritts bestimmt worden. Das ist ein um etwa 14 Tage späterer Termin, als man allgemein erwartet hatte. Der Grund, weshalb der Landtag überhaupt noch vor Weihnachten einberufen wurde, nachdem man sich einmal zu einem so späten Termine — es bleiben kaum anderthalb Wochen für die Beratungen vor den Weihnachtsferien übrig — entschlossen hatte, ist wohl darin zu suchen, daß die erste Beratung des angekündigten Schulunterhaltungsgesetzes noch vor Weihnachten erfolgen soll. Der Gesetzentwurf dürfte dann einer Kommission zur Vorberatung überwiesen werden.

In betreff der Landtagsvorlagen ist der Rahmen des Schulgesetzentwurfes sehr eng gegriffen. Es kommen augenscheinlich nur Bestimmungen über Aufgabe und Einrichtung, Träger der Rechtsverhältnisse, Verwaltung und Behörden bei den öffentlichen Volksschulen in Betracht. Eine Neuregelung der Lehrerbesoldungen wird auf ein in einer späteren Session vorzulegendes besonderes Gesetz verschoben. Bis dahin sollen gewisse Härten nur durch Vergrößerung der Dispositionsfonds des Ministeriums ausgeglichen werden. Aber auch bei dieser Beschränkung der Materien bleiben Streitfragen in Hülle und Fülle zu erledigen. Abgesehen von dem Verhältnis von Konfessionsschulen und Simultanschulen seien nur erwähnt die Fragen der Organisation der lokalen Schulbehörden, der Zusammensetzung der städtischen Schuldeputationen und der ländlichen Schulvorstände, insbesondere die Beteiligung der Geistlichkeit an diesen Organisationen. Aufgabe liberaler Kommunalbehörden muß es sein, rechtzeitig zu diesen Fragen Stellung zu nehmen.

Eine andere wichtige Vorlage ist angekündigt zur Abänderung des Einkommensteuergesetzes. So viel Fehler und Mängel in letzterem auch hervorgetreten sind, so denkt die Regierung doch nicht daran, hier ganze Arbeit zu machen. Es wird sich nur um kleinere Erleichterungen in bezug auf den Steuertarif und die Steuerveranlagung handeln. Mindereinnahmen daraus sollen gedeckt werden durch Ausdehnung der Steuerpflicht auf die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, was der Einführung einer Doppelsteuerung für die Mitglieder solcher Gesellschaften gleichkommt. Aufgabe der Vertretungskörper für Handel und Industrie muß es sein, solcher fiskalischen Ungerechtigkeit kräftig entgegenzuwirken.

Das Besteuerungsrecht der Kreise soll, wie angekündigt wird, reformiert werden. Die gegenwärtig geltenden Bestimmungen rühren noch her aus der Zeit vor der Reform der direkten Staatssteuern. Seitdem ist die Grundsteuer unverändert geblieben, während der Ertrag der Einkommensteuer fortgesetzt gestiegen ist. Das System der Zuschläge zu den direkten Staatssteuern führt auch im übrigen zu einer unverhältnismäßigen Belastung der Personalabgaben im Vergleich mit den Realsteuern, und doch dienen die Aufwendungen der Kreise ganz besonders zur Wertsteigerung von Grund und Boden. Namentlich haben die Städte und Industriebezirke Ursache, scharf aufzumerken auf dasjenige, was in bezug auf die Verteilung der Kreislasten neu in Vorschlag gebracht werden soll.

Neuerdings ist auch wieder von einer Novelle zum Sparkassengesetz von 1838 die Rede. Allerdings ist auch diese Materie sehr reformbedürftig. Aber der Reformeifer der Regierung scheint in erster Linie von dem Bestreben diktiert zu sein, der Kurssteigerung der Konsols durch Einführung einer Zwangspflicht für die Sparkassen zur Anlage in solchen Papieren, während die Gemeinden keinerlei Interesse daran haben, sich die Selbstbestimmung hinsichtlich der Anlage der Sparkassengelder einengen zu lassen.

Zu den Flickarbeiten, für welche die neue Session bestimmt ist, gehören auch die angekündigten Änderungen inbetreff des Landtagswahlrechts. Nicht etwa, daß der veränderten Volkszahl entsprechend die Wahlbezirke neu eingeteilt werden sollen. Man will sich darauf beschränken, nur einzelne Wahlkreise, in denen die Einwohnerzahl ganz besonders gestiegen ist, zu teilen, unter Erhöhung der Gesamtzahl der Mandate für das Abgeordnetenhaus. Eine zweite Novelle will das Wahlverfahren ändern, um die Abwicklung des Wahlgeschäfts für die Wahlmänner von Unordnungen frei zu halten, die besonders bei der letzten Wahl durch die Beteiligung der Sozialdemokraten veranlaßt sind.

Zieht man neben den Regierungsvorlagen noch in Betracht, daß namentlich Eisenbahnfragen wie über die Neugestaltung der Tarife zu eingehenden Verhandlungen Anlaß bieten, so ergibt sich für die neue parlamentarische Saison auch im Abgeordnetenhause eine kaum zu überwältigende Geschäftslast, die frühestens bis Juni überwunden werden kann, vielleicht auch wieder eine neue Vertagung notwendig macht.

Deutsches Reich

Prinz Eitel Friedrich in Oldenburg. Unter dem Jubel der Bevölkerung hielten am Dienstag Prinz Eitel Friedrich und seine Braut, Herzogin Sophie Charlotte, ihren Einzug in Oldenburg. Die Stadt war mit Girlanden, Wimpeln und Flaggen reich geschmückt. Oberbürgermeister Tappenbeck richtete bei der Ankunft auf dem Bahnhof eine Ansprache an das hohe Paar, in der er den Prinzen als Bräutigam der allverehrten Herzogin herzlich willkommen hieß und die Herzogin bat, ihre Treue und Liebe zur Heimat zu bewahren. Vom Bahnhofe aus begab sich das hohe Paar mit dem Großherzog und der Großherzogin zu Wagen nach dem großherzoglichen Palais.

Stübels Nachfolger. Nach dem Rücktritt des Direktors der Kolonialabteilung Dr. Stübel ist für die Leitung der Kolonialverwaltung Erbprinz Herzog Ernst zu Hohenlohe-Langenburg in Aussicht genommen. Erbprinz Ernst ist vom 1. August 1900 bis zum Sommer d. Js. während der Minderjährigkeit des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha Regent dieses Landes gewesen. Außerdem führt er den Titel eines Kaiserlichen Legationsrats a. D. und eines preußischen Majors à la suite der Armee. Ob er früher als Legationsrat in irgendwelchen Beziehungen zu kolonialen Angelegenheiten gestanden hat, ist in weiteren Kreisen nicht bekannt geworden; ebenso wenig weiß man in der Öffentlichkeit etwas davon, welche Eigenschaften ihn sonst zur Leitung des Kolonialamts befähigen. Bezeichnend ist auch, daß selbst aus den intimsten Zirkeln der Kolonialfreunde heraus, denen doch von einer besonderen Qualifikation des Erbprinzen in dieser Beziehung etwas bekannt sein müßte, bei allen Mutmaßungen über den Nachfolger Dr. Stübels niemand auf die Person des Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg geraten hat.

Der neue Justizminister. Als Nachfolger des amtsmüden Justizministers Schönstedt wird allgemein der Breslauer Oberlandesgerichtspräsident Dr. Beseler genannt. Die Ernennung Beselers zum Gerichtsassessor erfolgte am 28. Dezember 1867; 3 Jahre später kam er an das Amtsgericht Hannover und wurde im Jahre 1874 Stadt-



Oberlandesgerichtspräsident Beseler

richter in Berlin, 1879 wurde er zum Landgerichtsrat beim Landgericht I ernannt und verblieb dort, bis er als Landgerichtsdirektor nach Saarbrücken versetzt wurde. Nachdem er noch 2 Jahre in Düsseldorf gewesen war, kam er 1888 als Landgerichtspräsident nach Oppeln; 4 Jahre später als Amtsgerichtspräsident nach Berlin, wo er etwa 5 Jahre blieb. Sodann war er kurze Zeit in Kiel als Oberlandesgerichtspräsident tätig und kam in gleicher Eigenschaft nach Breslau, von wo er jetzt auf den Ministerposten berufen werden dürfte.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Aus Washington wird gemeldet, Roosevelt plant zur Vermeidung eines Zollkrieges mit Deutschland einen provisorischen modus vivendi zu finden. Diese Meldung meint augenscheinlich, daß das letzte Resultat der gegenwärtigen Verhandlungen eine Bewilligung von Konzessionen auf Grund des Abschnitts 3 des Dingleytarifs durch eine Proklamation Roosevelts sein wird; da Deutschland jedoch nahezu alle in Abschnitt 3 vorgesehenen Vorteile genießt, wäre damit wenig gewonnen. Immerhin glaubt die Regierung, daß Deutschland sich damit bescheiden werde. Nach guten Informationen hat Roosevelt bereits geäußert, daß man mit dieser Proklamation bis zum Ausscheiden Shaws aus dem Kabinett, d. h. bis zum 1. Februar, warten müsse.

Zur Fleischnot. Die Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Holland steigert sich täglich in den Grenzgebieten. In den letzten Tagen wurden etwa 500 Stück frischgeschlachtete Schweine über die Grenze nach Kaldenkirchen gebracht, eine Einfuhr, die in diesem Umfange bisher noch nicht wahrgenommen ist. — Zur Fleischteuerung hat die Handelskammer in Heidelberg dem Bezirksamt ein Gutachten erstattet, wonach der Fleischverbrauch, namentlich an Schweinefleisch, erheblich zurückgegangen ist. — Auch die Handelskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf hat jetzt Stellung genommen zu den Beschlüssen der Landwirtschaftskammer, die Stadtverwaltungen zu veranlassen, eigene Schlächtereien einzurichten. Diese Beschlüsse der Landwirtschaftskammer haben die Handwerker, besonders die Fleischer, sehr beunruhigt; deshalb will die Handwerkskammer, in Verbindung mit den Fleischerinnungen ihres Bezirks, Schritte tun, um die Interessen des Handwerks nachdrücklich zu wahren. — Der Bezirksverband Hamburg-Altona des Deutschen Fleischerverbandes hielt in Hamburg eine außerordentliche Versammlung ab, worin sehr entschieden gegen die Antwort Einspruch erhoben wurde, die der Reichskanzler den Vertretern des Deutschen Städtetages in Sachen der Fleischnot gegeben hat.

Kritiken über die neuen Steuerpläne. Mit der Tabaksteuererhöhung beschäftigte sich am Sonnabend in Heiligenstadt (Eichsfeld) eine öffentliche Versammlung der Fachabteilungen des katholischen Arbeitervereins. Es wurde nachdrücklichst auf die große Gefahr hingewiesen, die den 10—15000 Tabakarbeitern des Eichsfeldes durch die geplante Tabaksteuererhöhung erwachse. Tausende dieser Arbeiter würden brotlos gemacht. — Gegen eine Reichserbschaftssteuer hat sich bei der Etatsberatung in der zweiten sächsischen Kammer der konservative Führer Opitz nachdrücklich ausgesprochen. Betreffs der Tabaksteuer meinte er, durch ihre Erhöhung werde Sachsen schwer getroffen; wenn man sie auch nicht verhindern könne, so solle man doch verlangen, daß die Regierung alles tue, um den speziellen Interessen Sachsens beizustehen.

Der Streik in Schlesien. Auf der Myslowitzgrube sind gestern von 800 Mann der Belegschaft nur 130 eingefahren; dagegen ist die Zahl der Ausständigen auf der Wildensteinsegengrube etwas zurückgegangen. Von 2696 Mann der Belegschaft auf den vier Schächten Grundmann, Richthofen, Kaiser Wilhelm und Kronprinzenschacht fehlen nur 492 Mann. — Wie aus Breslau telegraphiert wird, hat gestern die Verwaltung der Giesche-Grube folgende Bekanntmachung an die Arbeiter erlassen: Der Belegschaft wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Gesellschaft schon am 6. d. Mts. beschlossen hat, Schritte zu tun, um ihre Arbeiter mit billigem Fleisch zu versorgen, und daß in Ansehung der gestiegenen Fleischpreise diejenigen ihrer Arbeiter, die darunter gelitten, trotzdem aber regelmäßig und treu ihre Pflicht erfüllt haben, im Dezember d. Js. ein Festgeschenk erhalten werden.

Zum Befähigungsnachweis für das Bauhandwerk. Wie die „Deutsche Tageszeitg." behauptet, soll die preußische Regierung einen Gesetzentwurf beim Bundesrat eingebracht haben, durch den zwar nicht der Befähigungsnachweis für das Bauhandwerk ausdrücklich eingeführt, wohl aber Vorkehrungen getroffen werden sollen dagegen, daß Leute ohne genügende Vorbildung Bauten übernehmen können. Der Beweis der genügenden Vorbildung soll durch Ablegung einer Fachprüfung oder der Meisterprüfung im Bauhandwerk geführt werden.

Erfolge in Ostafrika. Der Kommandant von S. M. S. Thetis meldet aus Zanzibar: Paasche ist stromabwärts bis hinter Pangani-Wasserfall marschiert und hat dort Kilwa-Leute überfallen. Der Verlust des Feindes beträgt 24 Tote, darunter der Rädelsführer Hongo und mehrere Gefangene. Die Vorräte wurden genommen. Ein eingeborener Soldat ist schwer verwundet. Oberleutnant zur See Sommerfeldt hat mehrere Expeditionen unternommen, wobei der Feind Verluste erlitten hat. Leutnant Stengel unternimmt mit Mannschaften vom Bussard eine 12tägige Expedition nach Mahongan und Wirima. Kibata ist am 27. Oktober während der Nacht erfolglos von Aufständischen angegriffen worden, ebenso Kilossa am 8. November frühmorgens. Leutnant Engelbrecht ist dorthin marschiert. Das Detachement des Oberleutnants Stieler ist nach Massassi gesandt worden.

Eine neue Verlustliste. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 7. November d. J. bei Wasserfall bei Gamkobis gefallen: Unteroffizier Julius Nesch aus Vollmaringen, früher im Württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 126; Reiter Henry Griebel aus Ottensen, früher im kombinierten Jäger-Regiment zu Pferde. Am 11. November d. J.

bei Hoagonsgeis verwundet: Reiter Heinrich Swade aus Hötensleben, früher im Inf.-Regt. Nr. 26, schwer, Schulterschuß. Am 11. November d. J. an Typhus gestorben: Gefreiter Paul Zeise aus Kostenblut, früher im Kürassier-Regiment No. 1, in der Krankensammelstelle Kubub; Reiter Paul Henke aus Aschersleben, früher im Dragoner-Regiment No. 16, im Lazarett Keetmannshoop; Reiter Hermann Kürschner, aus Spremberg, früher im Grenadier-Regiment Nr. 12, im Lazarett Kettmannshoop.



Rußland.

Eine neue Krisis in Rußland. Der von den Petersburger Streikkomitees ausgegebenen Parole ist wenigstens ein Teil der Arbeiter und auch ein Teil der Eisenbahner gefolgt. Es sind einige Hauptlinien der russischen Eisenbahnen seit gestern mittag wieder zum Stillstand verurteilt. Doch ist der Eisenbahnerausstand noch nicht allgemein, soll es aber bald wieder werden, wenn die besonderen Wünsche der Eisenbahner nicht alsbald befriedigt werden. Darüber wird aus Petersburg gemeldet:

Falls bis zum 4. Dezember die Versprechungen, die Lage der Eisenbahner zu verbessern, nicht erfüllt sind, beginnt abermals ein Generalstreik auf sämtlichen russischen Bahnen. Alle Hoffnungen konzentrieren sich auf den neuen Minister für Wegebauten, Nemjeschaew. Die Lage der 700000 Eisenbahner bedarf schleuniger Verbesserung. Im Vordergrund stehen folgende Forderungen: Normierung des Arbeitstages, Gehaltserhöhung, Abschaffung der Geldstrafen, Organisation eines Disziplinarrates als kameradschaftlichen Ehrengerichtes, Verbesserung der Schulen, medizinische Hilfe für das Personal in Krankheitsfällen auf Kosten der Eisenbahn, Einrichtung von Bibliotheken.

Wie weit im übrigen die Arbeiterschaft der Ordre der Führer gefolgt ist, darüber liegen noch keine genauen Meldungen vor. Bisher sollen nur die Setzer streiken. Die Lage soll sich in der Residenz sehr verschlimmert haben. Militärpatrouillen durchziehen die Straßen.

Roschdjestwenskis Belohnung. Marineminister Birilew hat wegen der fortgesetzten Matrosenrevolten seinen Abschied eingereicht. Sein Posten wurde dem Admiral Dubasow angeboten, der aber ablehnte. Nun ist ein Telegramm an Roschdjestwenski nach einem der asiatischen Häfen abgegangen, den er auf der Rückreise nach Rußland passiert, mit der Anfrage, ob er das Portefeuille des Marineministeriums übernehmen wolle.

Nebogatow, der Tapfere. Admiral Nebogatow hat gegen das russische Marineministerium Klage auf Rehabilitierung seines Namens eingereicht.

Nach Kronstadt Wladiwostok. Das Kronstädter Drama hat sich nun, wie wir bereits kurz meldeten, auch in Wladiwostok wiederholt. Die Urheber waren Soldaten und Matrosen, und zwar Reservisten, die unzufrieden geworden waren, weil man sie noch nicht entlassen hatte. Basare, Läden und Privatwohnungen wurden geplündert. Die Militärbehörden, wie der Festungskommandant General-Leutnant Kasbek, hatten vollständig den Kopf verloren. Sie trafen anfangs keine Maßregeln, um die Revolte zu unterdrücken, und bald zählten die Toten und Verwundeten des ersten Tages nach Hunderten. Nach einem Schanghaier Telegramm wurden die dortigen russischen Behörden um Hife für Wladiwostok ersucht. Die dort interniert gewesenen russischen Kriegsschiffe, der Kreuzer „Askold", das Kanonenboot „Mandschur" und die Zerstörer „Grosovoy" und „Bobry" erhielten Befehl, nach Wladiwostok zu gehen, sobald sie seefertig gestellt werden könnten. Der „Askold" segelte gestern ab. Wladiwostok ist fast gänzlich eingeäschert. Die Handelsleute und die bürgerliche Bevölkerung flohen auf die im Hafen liegenden Kauffahrer. Über 50 Dampfer sind gegenwärtig dort, außerdem noch andere Schiffe mit Proviant, und diese dürften festgehalten werden. Der Aufstand begann damit, daß die Soldaten bessere Beköstigung verlangten. Als eine Anzahl von ihnen in Arrest genommen wurde, meuterten die andern. Die Matrosen setzten die Militärgefangenen frei und steckten das Gefänis in Brand. Vereint mit den Rowdies plünderten sie dann die Stadt und äscherten alle großen Gebäude, Läden und das Palais des Kommandanten ein. Nach den letzten Berichten waren die Meuterer im Besitz der Stadt.

Hilfe für die geschädigten Juden. Lord Rothschild führte gestern in London den Vorsitz in einer Konferenz, in der die Art der Verteilung der für die notleidenden russischen Juden gesammelten Gelder beraten wurde. Aus Paris, Berlin und Petersburg waren Delegierte anwesend. Es wurde beschlossen, ein Zentral-Informationsbureau in Berlin zu errichten, welches die Meldungen über die Bedürfnisse jeder Ortschaft im einzelnen sammeln soll, um die verhältnismäßige Verteilung der Gelder zu sichern.

Frankreich.

Man macht Ernst. Der französische Marineminister hat die Bürgermeister der Kriegshafenstädte nach Paris berufen, um mit ihnen über die durch den Ausstand der Arsenalarbeiter geschaffene Lage zu beraten. Der Seepräfekt von Toulon ließ im Auftrage des Marineministers eine Kundgebung anschlagen, daß er heute früh die Namen derjenigen feststellen werde, welche die Arbeit eingestellt haben, und daß er sie entsprechend dem Erlasse des Ministers aus den Listen streichen werde. Die Meldung, daß der Ausstand in Brest, Lorient und Cherbourg kein allgemeiner ist, hat auf die Ausständigen in Toulon und Rochefort zwar entmutigend gewirkt, doch wurde, wie gemeldet, in letzteren Orten die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen, weil die sozialistischen Agitatoren hervorhoben, daß die Regierung ihre Drohung unmöglich wahr machen könne und sich wohl nicht entschließen werde, zehntausend Arbeiter zu entlassen.

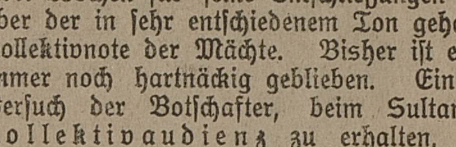
Balkan.

Neue Greueltaten in Mazedonien. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Eine große, angeblich aus 100 Mann bestehende griechische Bande hat dieser Tage in Gorno-Nevoljan, Wilajet Monastir, eine bulgarische Hochzeitsgesellschaft überfallen. Das Haus wurde niedergebrannt. Zwölf Männer und ein Mädchen wurden getötet und acht Frauen und Kinder verwundet. Die Opfer sind zum größten Teil Exarchisten. Man vermutet, daß es sich um einen Racheakt wegen der Ermordung eines griechischen Priesters in der dortigen Kirche handelt.

Der Sultan in der Klemme. Als Beginn für die Versammlung der Kriegsschiffe zu einer Flottendemonstration der Mächte in der mazedonischen Reformangelegenheit ist nunmehr der 22. d. M. festgesetzt worden. Wann die internationale Flotte zu der beabsichtigten Aktion bereit sein wird, läßt sich nicht genau bestimmen. Jedenfalls bleiben dem Sultan wohl noch annähernd zwei Wochen für seine Entschließungen gegenüber der in sehr entschiedenem Ton gehaltenen Kollektivnote der Mächte. Bisher ist er aber immer noch hartnäckig geblieben. Ein neuer Versuch der Botschafter, beim Sultan eine Kollektivaudienz zu erhalten, wurde wieder mit der Begründung abgewiesen, daß die Botschafter nur einzeln akkreditiert seien, und nur jeder für sich empfangen werden könne. Es sind nun noch Rückfragen bei den Regierungen der Mächte angestellt worden. Bisher ist es ganz unsicher, was die Pforte tun wird; der Sultan soll zwischen entgegengesetzten Parteien im Jildis schwanken. Wahrscheinlicher ist wohl aber, daß er noch in irgend einer Form nachgiebt.

China.

Ein Kulturfortschritt. Die Bahn von Peking nach Hankau ist am Montag mit einer Feier an der Hwangho-Brücke eröffnet worden. Die Fahrt des ersten Zuges, der aus 25 Wagen bestand, über die festlich geschmückte mächtige Brücke erweckte große Begeisterung.



— **Culm-Thorn-Briesener Kreisgrenze,** 15. November. Gestern Abend ist dem Ansiedler Bunge zu Pfeilsdorf ein Gebäude, enthaltend einen Stall und eine Scheune, niedergebrannt. Das Gebäude war versichert.

Culmsee, 15. November. Die Staatsregierung hat der Stadtgemeinde Culmsee 14000 Mark zum Ankauf einer Baustelle für das hier neu einzurichtende Reform-Realprogymnasium überwiesen.

Graudenz, 15. November. Der Reichstagsabgeordnete Kulerski wurde am Dienstag in Graudenz verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zur Verbüßung der über ihn wegen Aufreizung zum Klassenhaß verhängten Gefängnisstrafe von 2 Monaten zugeführt.

Graudenz, 15. November. Der Kreistag wählte die Herren Rittergutsbesitzer v. Bieler-Lindenau (wieder) und Landrat Geheimer Regierungsrat v. Conrad-Graudenz (neu) zu Provinzial-Landtagsabgeordneten für die Wahlperiode 1906/11. — Für das in Memel zu errichtende Nationaldenkmal stellte der Kreistag dem in Westpreußen gebildeten Denkmalsausschuß 300 Mk. zur Verfügung.

Briesen, 15. November. Am 18. d. M. wird hier der Kreistag abgehalten. Im Anschluß an den Kreistag findet die Feier der Einweihung des neuen Kreishauses statt. — In Pfeilsdorf brannten Stall und Scheune des Ansiedlers Bunge ab.

Tuchel, 15. November. Als Kreistagsabgeordnete wählten die städtischen Körperschaften Herrn Bürgermeister Lutze wieder und für den verzogenen Herrn Rentmeister Lucke Herrn Fabrikbesitzer Marx.

Marienwerder, 15. November. Im Alter von 77 Jahren verstarb gestern Herr Bankdirektor Adolf Zobel, der seit 29 Jahren als persölich haftender Gesellschafter die Geschäfte des Westpreußischen Kreditvereins leitete. In früheren Jahren, als der Wahlkreis Marienwerder-Stuhm noch liberale Abgeordnete in die Parlamente sandte, gehörte er zu den Führern der liberalen Partei, aber auch unter den veränderten Verhältnissen in unserm Wahlkreise ist er seiner liberalen Gesinnung bis zum Tode treu geblieben.

Dirschau, 15. November. Ein plötzlicher Tod ereilte am Dienstag abend den Zugführer Wengenke aus Dirschau. Wengenke war am Tage frisch und gesund nach Königsberg gefahren und hatte am Abend auf der Rückreise einen Güterzug Königsberg-Dirschau begleitet. Als der Zug auf Bahnhof Ludwigsort hielt, fiel Wengenke neben dem Zuge plötzlich um und war nicht mehr zu erwecken. Eine Herzlähmung hatte den Tod verursacht.

Danzig, 15. November. Erster Ehrendoktor unserer Hochschule. Auf Antrag der Abteilung IV (Schiffbau) unserer Technischen Hochschule ist gestern der Großherzog von Oldenburg zum Ehrendoktor ernannt worden. Heute ist ein Danktelegramm des Großherzogs an den Rektor eingegangen.

Danzig, 15. November. Die Stadtverordneten bewilligten 20000 Mk. zur Vergrößerung des vor kurzem geschaffenen Fonds zur Unterbringung tuberkulosekranker Arbeiter und Handwerker in Heilanstalten und Kurorten. Die Stiftung, welche demnächst die Höhe von 50000 Mk. erreicht, wird dem Kaiserpaar zur silbernen Hochzeit gewidmet werden.

Friedland Ostpr., 15. November. Das hiesige Hauptsteueramt wird mit dem 1. April nächsten Jahres aufgelöst.

Braunsberg, 15. November. Auf dem hiesigen Güterbahnhofe war der Arbeiter August Grunwald aus Wormditt mit Verladen von Langhölzern beschäftigt, als ein Stück zurückschlug und dem Manne den Schädel zertrümmerte, so daß er auf der Stelle tot war. Grunwald ist erst 32 Jahre alt.

Tapiau, 15. November. Am Sonntag wollte der Arbeiter Karl Ulpkeit mit seinem Freunde über den Pregel übersetzen, um in Fährkrug Tapiau seinen Dienst zu besorgen, und benutzte dabei einen sogenannten Seelenverkäufer. Das Fahrzeug kenterte unterwegs und beide Insassen fielen ins Wasser. Während der Freund sich mit Mühe rettete, ging Ulpkeit unter und ertrank.

Königsberg, 15. November. Die Fleischteuerung, das unerschöpfliche Thema, bildete auch den Hauptgegenstand der Debatte in der letzten Stadtverordnetensitzung. Eine Frau Nowagrotzki hatte im Namen einer am 22. Oktober in Ludwigshof abgehaltenen Frauenversammlung eine Petition an die Stadt gerichtet, die Gemeinde möge angesichts der gegenwärtig herrschenden Fleischteuerung die Versorgung der Einwohner Königsbergs mit Fleisch übernehmen. Nach langer Diskussion wurde der Antrag der Petentin abgelehnt.

Königsberg, 15. November. Die beiden Bronzegruppen für den Kaiser Wilhelmplatz, Krieg und Frieden darstellend, sind hier eingetroffen. Die Enthüllung wird ohne eine besondere Feierlichkeit alsbald nach beendeter Aufstellung vor sich gehen.

Königsberg, 15. November. Zum Deutschen Städtetage, der am 27. November in Berlin zusammentritt, hat die Stadtverordnetenversammlung die Herren Krohe und Thran delegiert. Der Magistrat wird ebenfalls durch eines seiner Mitglieder — vermutlich Oberbürgermeister Körte — vertreten sein.

Bromberg, 15. November. Die Abwässer der städtischen Kanalisation wurden seit Bestehen unserer Wasserleitung und Kanalisation in die untere Brahe bezw. die Weichsel bei Dtsch.-Fordon geführt. Das soll nun aber aufhören. Die Abwässer sollen zur Berieselung von Ödländereien zwischen Fordon und Jasinitz benutzt werden, und zwar sind die Ländereien von dem Dorfe Surczyn hierzu ausersehen worden.

Nakel, 15. November. Bei den Kanalisationsarbeiten brach bei der Rohrlegung zur Kanalisation ein über 5 Meter tiefer Schacht zusammen, wobei ein Rohrleger und ein Arbeiter verschüttet wurden. Die Verunglückten standen, als die Katastrophe eintrat, aufrecht und wurden bis unter die Arme in den Sand eingezwängt. Trotz energischer Arbeit der Schachtarbeiter, ihre Kameraden zu retten, vergingen doch drei Stunden, bis die Unglücklichen herausgegraben waren. Der anscheinend weniger beschädigte Arbeiter Karl Klingbeil aus Brückenkopf konnte nach einem naheliegenden Restaurant geführt werden, während der Rohrleger, ein Mann aus der Graudenzer Gegend, auf ärztliche Anordnung auf einer Tragbahre nach dem Krankenhause geschafft wurde.

Koschmin, 15. November. Der hiesige Spitalpächter Giba ertränkte sich in dem Brunnen des Propstes. Giba befand sich, wie man hört, in mißlichen Vermögensverhältnissen.

Gnesen, 15. November. Die hiesige Zuckerfabrik zahlt für das abgelaufene Geschäftsjahr ihren Aktionären 18 Prozent Dividende und den Rübenlieferanten entsprechende Nachschüsse. Der diesjährige Betrieb dürfte bei einer täglichen Verarbeitung von 35000 Zentnern bis Januar dauern.

Siebente Provinzialsynode der Provinz Westpreußen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung von Dienstag kamen mehrere Anträge auf Erhöhung des Diensteinkommens der Geistlichen zur Beratung. Es wurde beantragt, das Diensteinkommen der Pfarrer mit denen der Oberlehrer gleich zu stellen. Der Berichterstatter der Kommission, Synodale Kleefeld, begründete die Stellungnahme der Kommission, welche den Antrag stellt, das Diensteinkommen der Pfarrer erst bei 2700—6000 Mk. als ausreichend zu erachten und Bereitstellung staatlicher Mittel zur Erreichung dieses Zieles anzuregen. Da die nach dem 1. April 1899 errichteten Pfarrstellen keinen Zuschuß aus dem Zuschußfonds erhalten können, sollen staatliche Fonds bereit gestellt werden. Die Synode nahm die Anträge der Kommission einstimmig an.

Die Kreissynoden Danziger Nehrung, Pr. Stargard, Schwetz, Neustadt und die Generalsynode beantragen, den Superintendenten eine feste Zulage zu gewähren, was angenommen wurde. Die Kreissynode Culm hat den Antrag gestellt:

Der 31. Oktober, der Gedächtnistag der Reformation, verdient ein Feiertag für die evangelische Kirche zu sein. Die Kommission für Gottesdienst-, Unterrichts- und Sittlichkeitsfragen beantragt hierzu folgende Resolution: Die Provinzialsynode begrüßt mit Freuden, daß die wiederholten Anregungen zu einer würdigen Feier des 31. Oktober Erfolg gehabt haben, und erwartet, daß in allen Gemeinden festliche Veranstaltungen für diesen Tag getroffen werden. Damit sieht sie den Antrag der Kreissynode Culm für erledigt an. Der Kommissionsantrag fand einstimmige Annahme.

Das Konsistorium beantragt, die Kirchen- und Pfarrgemeinde Goßlershausen, die jetzt dem Kreissynodalverband Culm angehört, dem Kreissynodalverband Briesen zuzuweisen. Der Verband Briesen ist 1897 gegründet und hat sieben Pfarrgemeinden mit etwa 18000 Seelen und 27987 Mark Staatseinkommensteuersoll. Der Verband Culm dagegen hat zwölf Pfarrgemeinden mit 23000 Seelen und 156823 Mk. Einkommensteuersoll. Durch Zuweisung von Goßlershausen mit 1600 Seelen und 2942 Mk. Einkommensteuersoll würde Briesen die notwendige Stärkung erfahren. Dem Antrage des Konsistoriums wird zugestimmt.

Ein Antrag der Kreissynode Neustadt, die Zahl der weltlichen Mitglieder der Kreissynode zugunsten der Kirchengemeinde Zoppot um einen Vertretern vermehren, wird abgelehnt.

In der vierten Sitzung am Mittwoch machte der Synodale Dr. Schoeber-Elbing Mitteilungen über die Wirksamkeit des Evangelischen Bundes, der sich glücklich vorwärts entwickelt hat.

Die Mitgliederzahl, die jetzt 4259 beträgt, hat sich in den letzten drei Jahren etwa verdoppelt.

Alsdann referierte Herr Generalsuperintendent D. Doeblin über den evangelischen Trostbund. Dieser hat sich zur Aufgabe gemacht, die Niedergebeugten zu trösten.

Der nächste Punkt betraf einen Antrag der Kreissynode Schwetz betreffend Verstärkung des deutschen evangelischen Kirchenausschusses durch synodale Elemente, worüber der Synodale Dreyer-Pr.-Stargard referierte. Die Provinzial-Synode nahm denselben an.

Einen Antrag der Kreissynode Briesen:

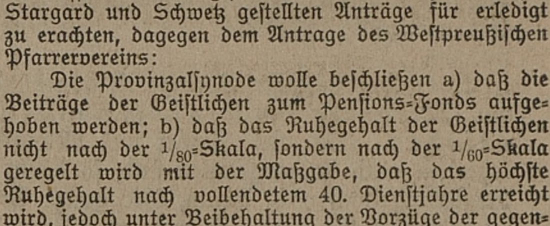
„Die Provinzialsynode wolle an zuständiger Stelle vorstellig werden, daß die Ausführungs-Bestimmungen zu der Allerhöchsten Verordnung vom 21. November 1803 dahin ergänzt werden, daß die Bestimmungen über den Austritt aus der Landeskirche auch auf die Erklärungen vor dem Landrat oder Amtsgericht über die religiöse Erziehung der Kinder aus Mischehen ausgedehnt werden", empfiehlt der Referent, Herr Synodale Richter-Graudenz, für erledigt zu erachten, dagegen folgendem Antrage der Kreissynode Culm zuzustimmen:

Die Provinzialsynode wolle an maßgebender Stelle in Anregung bringen, daß hinsichtlich des Nachweises der Uebereinstimmung beider Eltern über die religiöse Erziehung der ehelichen Kinder in einer Mischehe der Ehemann eine Erklärung persönlich vor dem Amtsgericht seines Wohnortes dahin abzugeben habe, er willige darin, daß seine ehelichen Kinder in einem anderen christlichen Religions-Bekenntnis als dem seinigen erzogen werden. Das Amtsgericht hat diese Erklärung dem Geistlichen des Ehemannes mitzuteilen. Wiederholt der letztere nach vier Wochen diese Erklärung persönlich vor dem Amtsgericht, so ist ihm von diesem eine Bescheinigung über den Inhalt jener zu erteilen.

Herr Synodale Reinhard hält den Antrag für zweischneidig, da der katholischen Kirche billig sein müsse, was der evangelischen Kirche recht sei, und bittet daher, den Kommissionsantrag abzulehnen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag der Kommission abgelehnt.

Es kam alsdann die Regelung des Ruhegehaltes der Geistlichen zur Beratung. Die Diensteinkommenskommission beantragt, die von den Synoden Pr. Stargard und Schwetz gestellten Anträge für erledigt zu erachten, dagegen dem Antrage des Westpreußischen Pfarrervereins:

Die Provinzalsynode wolle beschließen a) daß die Beiträge der Geistlichen zum Pensions-Fonds aufgehoben werden; b) daß das Ruhegehalt der Geistlichen nicht nach der $1/_{80}$-Skala, sondern nach der $1/_{60}$-Skala geregelt wird mit der Maßgabe, daß das höchste Ruhegehalt nach vollendetem 40. Dienstjahre erreicht wird, jedoch unter Beibehaltung der Vorzüge der gegenwärtigen Ruhegehaltsordnung (Pensionsberechtigung von Beginn der Dienstzeit an und Höhe der Mindestpension von 1800 Mk.) stattzugeben.



Thorn, 16. November

— **Der Bezirkseisenbahnrat,** der am 29. November im Landeshause zu Danzig eine Sitzung abhalten wollte, hat diese auf den 30. November verschoben.

— **Der Vorstand der westpreußischen Handwerkskammer** trat gestern in Danzig zu einer Sitzung zusammen, der als Staatskommissar Regierungsrat Dr. Dolle, sowie

Vertreter der Regierungspräsidenten in Danzig und Marienwerder beiwohnten. Beraten wurde u. a. über die Eröffnung des Betriebes der Gewerbehalle in Danzig, den Obermeistertag, Wahlen zur Kammer und die nächste Vollversammlung. Vor der Vorstandssitzung machte der Vorstand unter Führung des Herrn Baugewerksmeisters Fey dem Herrn Oberpräsidenten v. Jagow namens der Kammer seine Aufwartung. Auf eine Beglückwünschungsansprache des Herrn Herzog dankte der Herr Oberpräsident mit herzlichen Worten, indem er bemerkte, daß er für das Handwerk jederzeit zu haben sein werde. In der Vorstandssitzung wurde beschlossen, den Obermeistertag am 6. Dezember d. Js. in Danzig abzuhalten.

— **Die Gesamtheit der vaterländischen Frauenvereine** hat zum Gedächtnis der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares die Gründung einer Stiftung behufs wirksamer Verminderung der Säuglingssterblichkeit beschlossen. Oeffentliche Sammlungen für dieses edle und Erfolg versprechende Unternehmen finden seitens der Vaterländischen Frauenvereine nicht statt. Der Hauptvorstand in Berlin hat vielmehr alle ihm angeschlossenen Verbände und Vereine durch Bundesschreiben ersucht, im Kreise der Vereinsmitglieder zur Spendung freiwilliger Beiträge anzuregen.

— **Die Eingemeindung von Mocker.** Auf dem letzten Kreistage fanden bekanntlich die Verhandlungen betr. die Eingemeindung von Mocker unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Kreisblatt enthält über diesen Teil der Sitzung einen Bericht, den wir nachstehend wiedergeben:

Der Vorsitzende legte dar, daß die Vereinigung von Mocker und Thorn sich länger nicht aufschieben lasse. Ein unzweifelhaftes Bild über die finanziellen Folgen, welche sich für den Landkreis aus dem Ausscheiden Mockers ergeben, lasse sich zwar nicht gewinnen, indessen ergäben die sehr sorgfältig aufgestellten Berechnungen, daß Mocker an den Schulden des Landkreises mit einer Summe von rund 100 000 Mark partizipiere und daß die außerdem von der Stadt in Aussicht gestellte Abfindungssumme von 400 000 Mark das finanzielle Interesse des Restkreises hinreichend wahre. Man müsse sich hüten, die Forderung zu überspannen, was leicht mit einer Schädigung des Restkreises verbunden sein könne. Im übrigen empfehle sich die Abgabe der Unterhaltung der Lindenstraße, wodurch dem Kreise für die weitere Zukunft Lasten abgenommen werden, die leicht höher sein könnten, als der von der Stadt für die Übernahme der Unterhaltung als Bedingung gestellten Ausbau auf Kosten des Kreises. Das Kreistagsmitglied Ökonomierat Wegner empfiehlt dem Kreistage die Vorlage des Kreisausschusses auzunehmen. Der Kreistag beschließt einstimmig die Ausgemeindung der Landgemeinde Mocker aus dem Landkreise Thorn und ihre Eingemeindung in den Stadtkreis Thorn nach folgendem Abkommen zu genehmigen:

1. Der Landkreis Thorn willigt darin, daß die Landgemeinde Mocker zum 1. April 1906 oder zum 1. April 1907 aus seinem Verbande ausscheidet und dem Stadtkreise Thorn einverleibt wird. 2. Der Stadtkreis Thorn zahlt dem Landkreise als Entschädigung für die durch die Umgemeindung entstehende Mehrbelastung eine einmalige Abfindung von 500000 Mark. 3. Der Landkreis Thorn übernimmt die Verpflichtung, im Jahre der Ausgemeindung die Pflasterung der Lindenstraße in Mocker mit gutem Steinmaterial in quadratischem oder Reihenpflaster auszuführen, die Stadt zahlt zu den nachgewiesenen Ausgaben einen Anteil von 12% und übernimmt die öffentlich rechtliche Unterhaltung dieser Straße, sowie der in der Unterhaltung des Kreises befindlichen Anschlußstrecken in der Amtsstraße und in der Bahnhofsstraße. 4. Im übrigen werden die Abmachungen, welche in der Verhandlung vom 22. Juni 1905 unter IV hinsichtlich der Kreishäuser in Gramtschen und Dt.-Rogau, unter V hinsichtlich der Vermögensteilung im Allgemeinen, unter VI hinsichtlich der Teilung des Barbestandes, und unter VII hinsichtlich der Beteiligung der Stadt Thorn an Prozessen, sowie an etwaigen Verlusten aus der Notstandsaktion 1901 und 1902 getroffen sind, mit der Maßgabe angenommen, daß wie im Allgemeinen für die Auseinandersetzung so auch hier als Teilungsverhältnis zwischen Stadt- und Landkreis das Verhältnis von 12 zu 88 festgesetzt wird.

— **Der Männergesangverein Liederhort** feierte gestern abend im Artushofe sein erstes Wintervergnügen. Vor einem sehr zahlreichen Publikum wurde zunächst ein reichhaltiger musikalischer Teil erledigt. Nach dem Krönungsmarsch aus „Die Folkunger" und der Raymond-Ouverture, die von der Kapelle der 21er ansprechend zu Gehör gebracht wurden, sang der festgebende Verein: „Schäfers Sonntagslied" von Kreutzer, und zwei innige Volkslieder, „Liebeslied der Wandernden" und „Spinn, spinn, meine liebe Tochter". Der italienische Walzer, den dann Frau Rüthling sang, gab ihr reiche Gelegenheit zur Entfaltung ihrer glänzenden Stimmittel. Sie erntete für ihren Vortrag stürmischen Beifall. Mit vorzüglicher Technik und großem Ton spielte Herr Mausolf die Romanze für Cello-Solo von Goltermann. Den Glanzpunkt des Abends bildete die Ballade „Schöne Ellen" für gemischten Chor, Solo und Orchester von Max Bruch. Frau Rüthling und Herr Steinwender hatten die Soli übernommen. Unter der umsichtigen Leitung des Herrn Musikdirektor Char kam das Tonwerk tadellos zur Ausführung, und ebenso reicher wie wohlverdienter Beifall lohnte Sängerinnen wie Sänger für die viele Mühe, die sie sich mit der Einstudierung gegeben hatten. Nach Beendigung des Konzertes begann der Tanz, dem mit Eifer und Ausdauer gehuldigt wurde. Nach Mitternacht leitete eine Polonaise zur Kaffeepause über. Dann wurde der Tanz wieder aufgenommen, der die Teilnehmer noch lange beisammenhielt.

— **Der Männergesangverein Liederfreunde** feiert am nächsten Sonnabend in den Sälen des Artushofes sein XIII. Stiftungsfest.

— **Die naturwissenschaftliche Vereinigung** des Lehrervereins hielt gestern im Schützenhause eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Präparandenanstaltsvorsteher Panten gab einen Überblick über die Tätigkeit der Vereinigung im verflossenen Sommerhalbjahr. In der nächsten Zeit wird sich die Vereinigung mit folgenden Fragen beschäftigen: Wie kommen Meerespflanzen bis nach Thorn? Welches sind Urpflanzen und welches angeschwemmte Pflanzen? Welche Pflanzen sind durch den Eisenbahntransport hierher verschleppt worden? Gibt es bei Thorn wirklich Salpflanzen? Darauf hielt Herr Töchterschullehrer Nilson einen Vortrag über Hertzsche Wellen.

— **Protestversammlung.** Der Thorner Jagd-Verein und der Verein der Hunde-Freunde haben zu morgen, Freitag, abends 9 Uhr, im Vereinszimmer des Artushofes alle Hundebesitzer und Liebhaber zu einer allgemeinen Protestversammlung eingeladen, um gegen die Polizeiverordnung betreffs des Maulkorbzwanges Stellung zu nehmen.

— **Aus dem Theaterbureau.** Freitag, den 17. November: „Die beiden Leonoren" Lustspiel in 4 Aufzügen von Paul Lindau. Sonnabend, den 18. November cr., abends 8 Uhr: „Romeo und Julia", Trauerspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare. Sonntag, den 19. November cr. nachm. 3 Uhr (bei halben Kassenpreisen): „Elga" Nocturnus in 7 Bildern von Gerhart Hauptmann und abends 7½ Uhr: „Der Mann im Monde", Posse mit Gesang von Eduard Jacobson. In Vorbereitung: „Schmetterlingsschlacht", „Demetrius", „Es lebe das Leben", „Schwur der Treue".

— **Auf dem heutigen Viehmarkt** waren 128 Ferkel und nur 33 Schlachtschweine angetrieben. Letztere erzielten mager 50—51 Mk. und fett den außerordentlichen Preis von 55—56 Mark. Ist das immer noch keine Fleischnot?

— **Polizeibericht** meldet: Verhaftet wurden 2 Personen.

— **Gefunden** wurden 17 Säcke und ein Pelzkragen.

— **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 1,26 Meter über Null; bei Warschau —,— Meter.

— **Meteorologisches.** Temperatur + 1, höchste Temperatur + 3, niedrigste + 1, Wetter bewölkt. Wind nordwest. Luftdruck 750.

Eingesandt.

Der Verein der Hundefreunde und der Thorner Jagdverein hat es laut Inserat übernommen für unsere bedrohten vierbeinigen Freunde in dankenswerter Weise einzutreten und ladet zu morgen Freitag alle Hundebesitzer und Hundeliebhaber zu einer Versammlung in den Artushof.

Ein guter Staats- und Gemeindebürger soll zwar gegen hohe obrigkeitliche Verordnungen nicht opponieren — denn das ist ein Staatsverbrechen! Unbewußt mußte aber Einsender den Kopf in schüttelnde Bewegung setzen, als er die Polizeiverordnung betr. des Maulkorbzwanges der Hunde las. Der zweite erleuchtende Gedanke war der, ob unser Thorn vielleicht über Nacht in die Reihe der Großstädte hineingewachsen sei. Weiter konnte sich E. eines Bedauerns des über die armen Hunde hereingebrochenen Verhängnisses d. ständigen Maulkorbzwanges nicht erwehren, denn das dürfte doch fast unter den Begriff Tierquälerei ohne jeden Grund fallen, gegen die doch in anderen Fällen strafbar vorgegangen wird.

Vom grünen Tisch aus ist ja leicht ein derartiges Dekret erlassen, wie schwer, ja fast unmöglich aber die praktische Durchführung, ist kann nur der Besitzer solch vierbeinigen Freundes wissen.

Wenn der Hund nicht eines langsamen, qualvollen Hungertodes sterben soll, muß ihm doch in der Behausung der Maulkorb abgenommen werden, wie leicht entwischt er (schon aus gewissen Gründen) auf die Straße; Resultat: Hundefänger - 3 Mk. Lohn, Futterkosten und noch Polizeistrafe, das genügt dann für einige Male in der Woche.

Erstreckte sich das Verbot nur auf notorisch bissige Hunde und Hündinnen in der Laufzeit, würde Niemand etwas dagegen haben, denn dies wäre gerechtfertigt; aber weil vielleicht mal hin und wieder ein Hund einen Passanten, Hundefeind oder neckenden Jungen anbellt (Hunde, die viel bellen, beißen bekanntlich nicht) gleich für ewige Zeiten den qualvollen Maulkorb verschreiben, das ist wohl nicht gerade unbedingt nötig!

Eines gewissen Wohlwollens wären die Hunde bei ihrer Steuerkraft doch wohl wert, da sie als „viehische" Personen noch einmal so viel Steuern einbringen wie ein mit dem fingirten Normalsteuersatz Veranlagter und so dem Stadtsäckel verschiedene tausend M's einbringen.

Die fragliche Polizeiverordnung, die ja für Großstädte — zu denen Thorn noch nicht gehört — geschrieben und auch nur bedingt angebracht, ist leider nicht mehr aus der Welt zu schaffen, schon des Prinzips wegen, doch eine milde Ausführung wohl möglich, die jeder der zahlreichen Hundebesitzer im eigenen und im Interesse seines treuen, vierbeinigen Freundes dankbar begrüßen würde.

Veritas.

Aus aller Welt

* **Kurze Chronik.** Reiche Goldlager sollen, wie aus Newyork gemeldet wird, von chilenischen Goldsuchern in Südamerika an der Magellhansstraße entdeckt worden sein. — Auf der Zeche Zollverein, Schacht 4/5, in Katernberg bei Essen a. d. R., stürzten drei Bergleute in den Schacht und waren sofort tot. — In Sachsen ist Hochwassergefahr in Aussicht. Die Elbe, die Mulde und die Pleisse steigen zusehends. — An der französischen Küste wütete gestern ein furchtbares Unwetter, das beträchtliches Hochwasser zur Folge hatte. Man fürchtet, daß sich mehrere Unfälle ereignet haben. — In der Arrestzelle erhängt hat sich der 44jährige Major v. Blottnitz in Brandenburg a. H. Der Major, der Kommandeur der 2. Abteilung des Artillerie-Regiments Nr. 3 war, soll wegen angeblicher Sittlichkeitsverbrechen in Berlin verhaftet und nach Brandenburg gebracht worden sein. — Der kürzlich in Berlin verstorbene Rentier Martin Littauer, ein geborener Breslauer, vermachte seiner Vaterstadt gemeinsam mit seinem Bruder Eduard in wechselseitigem Testament 400 000 Mk. zur Schaffung billiger Wohnungen für verarmte Bürger aller Konfessionen. — Im Fichtelgebirge ist starker Schnee, stellenweise 1—2 Meter hoch, gefallen. Das Hochwild ist von den Bergeshöhen herab ins Tal gegangen.

Neueste Nachrichten

Zur Lage in Rußland.

Warschau, 16. November. **Auf der Warschau-Wiener Bahn soll bereits heute abend der Verkehr wieder aufgenommen und der erste Zug nach Deutschland abgelassen werden.**

Warschau, 16. November. Eine Versammlung von Arbeitern und Beamten der Warschau-Wiener-Bahn und der Weichselbahnen beschloß, vorläufig die Arbeit wieder aufzunehmen und sich bezüglich der weiteren Haltung mit der Leitung des allgemeinen Ausstandes in Rußland zu verständigen. Der normale Betrieb soll wieder am 17. November beginnen. — Gestern sind hier viele politische Persönlichkeiten verhaftet worden.

Petersburg, 16. November. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute mit ihren Kindern von Peterhof nach Zarskoje Sselo übergesiedelt.

Petersburg, 16. November. Heute sind nur amtliche Blätter erschienen.

Petersburg, 16. November. Dem Beschlusse des Zentralstreikkomitees, von gestern mittag ab wiederum den Generalstreik beginnen zu lassen, folgten bisher ein großer Teil der Eisenbahner, fast alle Arbeiter in den Fabriken und Buchdruckereien und die Setzer, sowie die Arbeiter einzelner elektrischer Gesellschaften. Patrouillen durchziehen die Stadt. In einigen Stadtteilen sollen auf Befehl der Polizei die Hauseingänge und Torwege von 8 Uhr abends verschlossen gehalten werden. — Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt. In den Vorstädten sind die Läden wieder mit Brettern vernagelt.

Petersburg, 16. November. Es verlautet, daß wegen des beginnenden Generalstreiks in in den Kreisen der Behörden erwogen wird, über Petersburg den Belagerungszustand zu verhängen.

Petersburg, 16. November. An der Spitze der vor kurzem ausgebrochenen Arbeiterbewegung befindet sich eine Anzahl höherer Beamter unter Plehwe, die sich seitdem den Sozialisten angeschlossen haben. Infolge ihrer umfassenden Kenntnis der Verwaltungsweise sind sie für die Arbeiterschaft von großem Nutzen, und man muß sich daher auf eine Verschärfung des ausgebrochenen Kampfes gefaßt machen.

Libau, 16. November. Ein Polizeibeamter, der nach durchzechter Nacht den Pöbel durch Geldgeschenke zu einer Judenhetze aufstacheln wollte, wurde von der Volksmenge vor ein von ihr improvisiertes Gericht gestellt, zum Tode verurteilt und erschossen.

Warschau, 16. November. Gestern nacht wurden drei Führer der nationaldemokratischen Partei in ihren Wohnungen verhaftet. Nach erfolgter Durchsuchung erhielten sie Befehl, sich sofort reisebereit zu machen, und wurden sodann auf der Petersburger Bahn nach Archangelsk befördert.

Breslau, 16. November. Auf den **Myslowitzer Gruben** ist heute die Belegschaft nicht eingefahren. Der **Betrieb ruht** daher völlig.

Berlin, 16. November. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: Im kommenden Jahre soll in **Bukarest** eine allgemeine rumänische **Landesausstellung** stattfinden, die im wesentlichen einen nationalen Charakter tragen wird. Einladungen dazu an fremde Länder sind nicht ergangen. Die Beteiligung fremder Aussteller ist jedoch für eine Reihe von Gegenständen zugelassen. Deutsche Firmen die beabsichtigen, an der Ausstellung teilzunehmen, werden gut tun, sich vorher über die Bedingungen durch Anfrage bei dem Kaiserlichen Konsulat in Bukarest zu unterrichten. Dagegen ist Ausstellungslustigen abzuraten, sich an Privatpersonen in Rumänien, die sich als Vermittler anbieten, zu wenden, da, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, von zuständiger Seite niemand mit einer Vermittelungstätigkeit zwischen Ausstellern und Ausstellungs-Komitee betraut worden ist.

Donaueschingen, 16. November. Der Kaiser, der Fürst Max Egon zu Fürstenberg sowie die Gäste des Fürsten begaben sich gestern auf die Fuchsjagd, von welcher sie nachmittags 5 Uhr zurückkehrten. Abends fand im fürstlichen Schlosse ein Diner statt, bei dem die Musikkapelle des Konstanzer Regiments konzertierte. Morgen findet Jagd auf Hochwild statt.

München, 16. November. Die Prinzessin Ludwig, Großmeisterin des Theresienordens, verlieh aus Anlaß der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Nürnberg der **Kronprinzessin Cecilie** und der **Großherzogin von Baden** den **Theresienorden** in Brillanten und ernannte die Oberhofmeisterin der Kaiserin, Gräfin Brockdorff, zur Ehrendame des Theresienordens.

Budapest, 16. November. Auf der Strecke Piski-Dreikirchen der Ungarischen Staatsbahnen **entgleiste** zwischen Winzendorf und Karlsburg aus bisher noch unbekannten Gründen ein gemischter **Zug.** Fünf Personen wurden schwer, zwölf leicht verletzt.

Brünn, 16. November. Der **Landtag** nahm die **Wahlreformvorlage** in allen drei Lesungen an.

Paris, 16. November. Die Kammer bewilligte einstimmig die Kosten für die Errichtung einer **Gesandtschaft** in **Christiania.**

Paris, 16. November. Telegramme aus den **Hafenstädten** berichten, daß gestern nachmittag dort im allgemeinen **Ruhe** herrschte. In Toulon und in Rochefort wurden die Arbeitswilligen beim Verlassen des Arsenals von den Ausständigen angegriffen. Irgendwelche schweren Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

London, 16. November. Die Arbeiter der finnländischen Bahn sind nun ebenfalls in den Streik getreten. Der Steik scheint also wieder ein allgemeiner zu werden. Die Gesamtzahl der in Rußland Streikenden wird auf 700000 geschätzt. Halb Petersburg ist wegen des Ausstandes der Gasarbeiter in Dunkel gehüllt.

Handelsteil

Kurszettel der Thorner Zeitung.

Berlin, 16. November.		15. Nov.
Privatdiskont	4¾	4⅝
Österreichische Banknoten	85,—	85,10
Russische „	216,—	216,—
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
3½ pZt. Reichsanl. unk. 1905	100,60	100,60
3 pZt. „	89,—	89,—
3½ pZt. Preuß. Konsols 1905	100,90	100,90
3 pZt „	88,90	88,90
4 pZt. Thorner Stadtanleihe	103,10	103,10
3½ pZt. „ „ 1895	—,—	—,—
3½ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	98,20	98,30
3 pZt. „ „ II „	86,40	86,50
4 pZt. Rum. Anl. von 1894	91,50	91,10
4 pZt. Russ. unif. St.-R.	84,—	84,60
4½ pZt. Poln. Pfandbr.	92,—	93,25
Gr. Berl. Straßenbahn	200,50	200,75
Deutsche Bank	240,30	241,80
Diskonto-Kom.-Ges.	188,80	189,50
Nordd. Kredit-Anstalt	122,25	122,50
Allg. Elektr.-A.-Ges.	225,30	225,—
Bochumer Gußstahl	243,50	244,—
Harpener Bergbau	215,—	215,75
Laurahütte	251,50	254,50
Weizen: loko Newyork	93⅜	93⅜
„ Dezember	179,—	179,—
„ Mai	188,—	188,50
„ Juli	—,—	—,—
Roggen: Dezember	167,75	168,50
„ Mai	172,50	173,—
„ Juli	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 5½ pZt., Lombard-Zinsfuß 6½ pZt.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

J. Wosikowski, E. Wosikowski, F. Dronszkowski, J. Papiorowski, sämtlich Kähne mit Getreide von Plock auf Ordre; R. Riester, Jakubiak, beide Kähne mit Kohlen von Thorn nach Plock; J. Pflegardt, G. Marohn, A. Witt, sämtlich Kähne mit Rohzucker von Thorn nach Danzig; Kapitän Czorra, Dampfer Alice mit Rohzucker von Thorn nach Danzig.

Ewald Schmidt, Kaffee-Gross-Rösterei mit elektr. Betrieb, Breitestr. 2,

gegenüber der Schlossstrasse.

Spezial-Geschäft für Kaffee, Kakao, Tee, Schokolade und Kakes.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In der am 1. d. Mts. ausgegebenen Nr. 28 des Reichsgesetzblatts sind die Vorschriften veröffentlicht, die der Bundesrat auf Grund des § 120e der Gewerbeordnung zum Schutze der Arbeiter in Betrieben, in denen Maler-, Anstreicher-, Tüncher-, Weißbinder- oder Lackiererarbeiten ausgeführt werden, erlassen hat. **Sie treten am 1. Januar 1906 in Kraft.**

I. Vorschriften für die Betriebe des Maler-, Anstreicher-, Tüncher-, Weißbinder- oder Lackierergewerbes.

§ 1. Bei dem Zerkleinern, dem Mengen, dem Mischen und der sonstigen Verarbeitung von Bleiweiß, anderen Bleifarben oder ihren Gemischen mit anderen Stoffen in trockenem Zustande dürfen die Arbeiter mit den bleihaltigen Farbstoffen nicht in unmittelbare Berührung kommen und müssen vor dem sich entwickelnden Staube ausreichend geschützt sein.

§ 2. Das Anreiben von Bleiweiß mit Oel oder Firnis darf nicht mit der Hand, sondern nur auf mechanischem Wege in Behältern vorgenommee werden, die so eingerichtet sind, daß auch bei dem Einfüllen des Bleiweißes kein Staub in die Arbeitsräume gelangen kann.

Dasselbe gilt von anderen Bleifarben. Jedoch dürfen diese auch mit der Hand angetrieben werden, wenn dabei nur männliche Arbeiter über achtzehn Jahre beschäftigt werden und die von einem Arbeiter an einem Tage anzutreibende Menge bei Mennige 1 Kilogramm, bei anderen Bleiarben 100 Gramm nicht übersteigt.

§ 3. Das Abschleifen und Abbimsen trockener Oelfarbenanstriche oder Spachtel, welche nicht nachweislich bleifrei sind, darf nur nach vorheriger Anfeuchtung ausgeführt werden.

Der Schleifschlamm und die beim Abschleifen und Abbimsen entstehenden Abfälle sind, bevor sie trocken geworden sind, zu entfernen.

§ 4. Der Arbeitgeber hat dafür zu sorgen, daß sich die Arbeiter welche mit Bleifarben oder ihren Gemischen in Berührung kommen, mit Malerkitteln oder anderen vollständig deckenden Arbeitsanzügen und einer Kopfbedeckung versehen und sie während der Arbeit benutzen.

§ 5. Allen Arbeitern, die mit Maler-, Anstreicher-, Tüncher-, Weißbinder- oder Lackiererarbeiten beschäftigt werden, bei denen sie Bleifarben oder deren Gemische verwenden, müssen Waschgefäße, Bürsten zum Reinigen der Hände und Nägel, Seife und Handtücher zur Verfügung gestellt werden.

Werden solche Arbeiten auf einem Neubau oder in einer Werkstatt ausgeführt, so muß den Arbeitern Gelegenheit gegeben werden, sich an einem frostfreien Orte zu waschen und ihre Kleidungsstücke sauber aufzubewahren.

§ 6. Der Arbeitgeber hat die Arbeiter, welche mit Bleifarben oder deren Gemischen in Berührung kommen, auf die ihnen drohenden Gesundheitsgefahren hinzuweisen und ihnen bei Antritt des Arbeitsverhältnisses das im Reichsgesetzblatt Nr. 28 abgedruckte Merkblatt, sofern sie es noch nicht besitzen, sowie einen Abdruck dieser Bestimmungen auszuhändigen.

II. Vorschriften für Betriebe, in denen Maler-, Anstreicher-, Tüncher-, Weißbinder- oder Lackiererarbeiten im Zusammenhange mit einem anderen Gewerbebetrieb ausgeführt werden.

§ 7. Für die Beschäftigung von Arbeitern, welche in einem anderen Gewerbebetriebe ständig oder vorwiegend bei Maler-, Anstreicher-, Tüncher-, Weißbinder- oder Lackiererarbeiten verwendet werden und dabei Bleifarben oder deren Gemische — und zwar nicht nur gelegentlich — benutzen, gelten die Bestimmungen der §§ 1 bis 6. Findet eine solche Beschäftigung in einer Fabrik oder auf einer Werft statt, so gelten außerdem die Bestimmungen der §§ 8 bis 11.

§ 8. Den Arbeitern muß ein besonderer Raum zum Waschen und Ankleiden zur Verfügung gestellt werden, der sauber zu halten, bei kalter Witterung zu heizen und mit Einrichtungen zur Verwahrung der Kleidungsstücke zu versehen ist.

§ 9. Der Arbeitgeber hat für die Arbeiter verbindliche Vorschriften zu erlassen, welche folgende Bestimmungen für die mit Bleifarben und deren Gemischen in Berührung kommenden Arbeiter enthalten müssen:

1. **die Arbeiter dürfen Branntwein auf der Arbeitsstätte nicht genießen;**
2. die Arbeiter **dürfen erst dann Speisen und Getränke zu sich nehmen,** oder die Arbeitsstätte verlassen, **wenn sie zuvor die Arbeitskleider abgelegt und die Hände sorgfältig gewaschen haben;**
3. die Arbeiter haben die Arbeitskleider bei denjenigen Arbeiten, für welche es von dem Arbeitgeber vorgeschrieben ist, zu benutzen;
4. **das Rauchen von Zigarren und Zigaretten während der Arbeit ist verboten.**

Außerdem ist in den zu erlassenden Vorschriften vorzusehen, daß Arbeiter, welche trotz wiederholter Warnung den vorstehend bezeichneten Vorschriften zuwiderhandeln, vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne Aufkündigung entlassen werden können.

Ist für einen Betrieb eine Arbeitsordnuug erlassen (§ 134a der Gewerbeordnung), so sind die vorstehend bezeichneten Bestimmungen in die Arbeitsordnung aufzunehmen.

§ 10. Der Arbeitgeber hat die Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Arbeiter einem von der höheren Verwaltungsbehörde hierzu ermächtigten, dem Gewerbeaufsichtsbeamten (§ 139b der Gewerbeordnung) namhaft zu machenden approbierten Arzte zu übertragen, der mindestens einmal halbjährlich die Arbeiter auf die Anzeichen etwa vorhandener Bleierkrankung zu untersuchen hat.

Der Arbeitgeber darf Arbeiter, die bleikrank oder nach ärztlichem Urteil einer Bleierkrankung verdächtig sind, zu Beschäftigungen, bei welchen sie mit Bleifarben oder deren Gemischen in Berührung kommen, bis zu ihrer völligen Genesung nicht zulassen.

§ 11. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, zur Kontrolle über den Wechsel und Bestand sowie über den Gesundheitszustand der Arbeiter ein Buch zu führen oder durch einen Betriebsbeamten führen zu lassen. Er ist für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Eintragungen, soweit sie nicht vom Arzte bewirkt werden, verantwortlich.

Dieses Kontrollbuch muß enthalten:

1. den Namen dessen, welcher das Buch führt,
2. den Namen des mit der Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Arbeiter beauftragten Arztes,
3. Vor- und Zuname, Alter, Wohnort, Tag des Eintritts und des Austritts eines jeden der im Abs. 1 bezeichneten Arbeiter sowie die Art seiner Beschäftigung,
4. den Tag und die Art der Erkrankung eines Arbeiters,
5. den Tag der Genesung,
6. die Tage und Ergebnisse der im § 10 vorgeschriebenen allgemeinen ärztlichen Untersuchungen.

Das Kontrollbuch ist dem Gewerbeaufsichtsbeamten (§ 139b der Gewerbeordnung) sowie dem zuständigen Medizinalbeamten auf Verlangen vorzulegen.

Den betreffenden Herren Arbeitgebern wird die Bestellung des Reichs-Gesetz-Blatts Nr. 28 mit dem Blei-Merkblatt als Anlage dringend empfohlen. Bestellungen sind zu richten an das kaiserliche Postzeitungsamt in Berlin W 9.

Thorn, den 12. September 1905.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 20. November d. Js., 12 Uhr mittags** wird vor dem Hause Thornerstraße 57 ein

Luxusspiegel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Mocker, den 13. November 1905.

Der Amtsvorsteher.
Falkenberg.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 21. November d. Js., nachmittags 5 Uhr findet im Stadtverordneten-Sitzungssaale (Rathaus 1 Treppe) eine

Waisenrats-Sitzung

statt, zu welcher die an der Waisenpflege beteiligten Damen ergebenst eingeladen werden.

Thorn, den 15. November 1905.

Der Gemeindewaisenrat.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich im Saale **Hotel „Museum"** in Thorn einen

Tanzkursus

verbunden mit der Anstandslehre

beginnen werde.

Die erste **Tanzstunde** findet am **Montag, den 20. d. Mts.** und zwar für die Damen von 8, die Herren von 10 Uhr abends statt.

Weitere Anmeldungen nehme ich am Sonnabend und Sonntag, den 18. und 19. d. Mts., von 3–5 nachm. und 8–10 Uhr abends, auch während der ersten Stunde entgegen.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung, ergebenst

Anton Modnejewski
Tanzlehrer.

Adresse: **Hotel Museum.**

Keller-, Bureau- u. Lagerräume

habe von sogleich in meinem Hause zu vermieten.

Elisabethstrasse 16. Herm. Lichtenfeld.

Bekanntmachung.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Thorn belegenen, im Grundbuche von Thorn, Alte Jakobsvorstadt, Blatt 15, auf den Namen des Fischers Johann Dylewski und der Geschwister Hieronymus, Boleslaus u. Marianna Barbara, Geschwister Lewandowski eingetragenen Grundstücks ist einstweilen eingestellt. Der auf den 7. Dezember 1905 bestimmte Termin fällt weg.

Thorn, den 15. November 1905.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Vizefeldwebel **Max Tesch** der 11. Kompagnie Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizeisergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Thorn, den 15. November 1905.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 17. d. Mts.,
vorm. 11 Uhr

werde ich vor dem Königl. Landgericht hierselbst

1 Pianino,
1 Schokoladenautomat

zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bendrik,
Gerichtsvollzieher.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers **Felix Marchlewski** zu **Culmsee** soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 2171,95 Mk. verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen zum Betrage von 6254,50 Mk., darunter keine bevorrechtigten.

Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts zu Culmsee zur Einsicht aus.

Culmsee, den 15. November 1905.

Der Konkursverwalter.
Goebel, Rechtsanwalt.

Rührige Vertreter

f. d. Vertrieb von gesetzl. geschützten Pferdeschonern zum Besuch von Landwirten u. Fuhrwerksbes. gegen hohe Provision gesucht. Fr. Off. sub **K.M. 5204** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Erfahrene

Zuschneider

auf bessere Ledersorten geübt, finden dauernde Beschäftigung b. hohen Löhnen.

S. J. Scheier
Schuhfabrik
Landsberg a. Warthe (bei Berlin).

Schlossergesellen und Lehrling

sucht **Robert Majewski,**
Fischerstraße 49.

Gesucht

1 Laufbursche, 1 Mädch. f. d. Arbeitsstube. **A. Hayde,** Katharinenstr. 10.

Einen Kutscher

fleißig, nüchtern und zuverl. sucht
L. Bock.

Ein Arbeiter

wird gesucht.
Dr. Herzfeld & Lissner,
Mocker.

Suche zum sofortigen Eintritt

tüchtige Kassiererin u. Korrespondentin

mit schöner Handschrift.

Max Fischer,
Altstädt. Markt 35.

Ein Lehrling findet Stellung bei
A. Wohlfeil, Bäckermeister

Einen Lehrling

zur Bäckerei sucht
Otto Sakriss, Bäckermstr. Culmerstr.

Aufwärterin

sof. gesucht Brombergerstr. 31, part

Als Schneiderin

für Damen- und Kindergarderobe empfiehlt sich

Lina Tober, Coppernicusstraße 9.

5000 Mark

zur Ablösung einer sicheren Hypothek von sofort gesucht.

Gefl. Angebote unter **M. K.** an die Expedition d. Ztg.

Geld-Darlehne, oh. Vorauszahlg. 5% gibt Selbstgeber. Hypotheken, An- und Verkauf von Grundstücken, schnellste Erledigung. **Schneeweiss, Berlin,** Invalidenstraße 38. Rückp. Handelsger. eingetr.

Zum Stricken und Anstricken von Strümpfen

empfiehlt sich die Strumpfstrickerei
A. Winklewski,
Thorn, Schuhmacherstraße 13,
Eingang Schillerstr.

J. G. Adolph

Breitestr. 25.

Kakao

garantiert rein . . Pfd. 1,20 Mk.

— Spezialität —

Familien-Kakao . . Pfd. 1,60 Mk.
Holländ. Kakao . . Pfd. 2,00 Mk.

Röstkaffee.

Haushaltsmischung . Pfd. 1,10 Mk.
Ceylonmischung . . Pfd. 1,40 Mk.

Tee.

Haushaltungstee . Pfd. 2,00 Mk.
ff. Souchung . . . Pfd. 3,00 Mk.

Niederlage
von
Messmers und Popoff Tees
zu Originalpreisen.

Feine Schweizerkäse!

halbfette Ware M. 6.—
feite „ 7.30
schöne Tafelsorte „ 7.70
hochfeine Qualität „ 8.20

versendet in 9 Pfd.-Postkolli franko gegen Nachnahme
Jos. Werder, Wangen i. Allgäu.

Mittwoch, den 22. November (Buß- und Bettag),
abends 8 Uhr
in der Garnison-Kirche:

Kirchen-Konzert.

Chor: **Der Sing-Verein** { Athalia für Soli, Chor und Ochester, Ensembles a. Elias u. Matthäuspassion.

Solis: Frau **Helene Davitt** (Sopran), Herr **Steinwender** (Tenor) und gesch. Solokräfte des Vereins. Orchester: **Die Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke No. 21.**

Instrumental-Solis: Herr Kapellmeister **Böhme** (Violine) und **Fritz Char** (Orgel).

Eintrittskarten à 1 Mk., Familienbillets 3 Stück 2 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** (am Bußtage ab 2 Uhr nachmittags nur im **Café Nowak**).

Fritz Char, Musikdirektor.

Wir empfehlen:

Feinen Chinesischen Pekko-Thee
à 2 Mk. per Pfd.

Feinen russischen Karawanen-Thee
Wisocki-Moskau
à 3, 3,50 und 4 Mark per Pfund, in 1/4 und 1/8 Pfd.-Packungen.

Gebr. Casper,

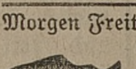
Gerechtestrasse 8/10.

Kaufe jeden Posten

Gänsestopflebern

J. Rozynski, Kasino 61.

Morgen Freitag auf dem Fischmarkt bringe zum Verkauf:



Hochfeine
Spiegel- u. Schuppenkarpfen
lebend, dieselben sind auch an ander. Tagen zu haben in mein. Wohnung Coppernicusstraße 35.

V. Wisniewski, Fischhandlung.

Gut erhaltenes Klavier
für Restaurant und fast neues **Geldspind** bill. zu verk.
Julius Hirschberg, Culmerstr. 22.

Rheumatis-

und Gicht-Kranken teilt aus Dankbarkeit umsonst mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. **Marie Grünauer, München,** Pilgersheimerstr. 2/II.

Stolz

kann jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**

a St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf., Anders & Co. Adolf Majer, M. Baralkiewicz, Paul Weber u. i. d. Löwenapotheke.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Paul Meyer** in Firma **W. Boettcher, Baderstr.** zu richten.

Araberstr. 8, 1 Speicher	2000	1./4.
Araberstr. 7, 1 Speicher	1500	1./7.
Brombg.Str. 76, 1E, 6/8 Z.		sof.
Wilhelmspl. 6, 3. Et. 5 Z.	850	„
Culmerstr. 24, 1 L. m. W.	800	„
Heiligegeiststr. 11, 2. Et. 4 Z.	720	„
Bromb.Str. 35., 2. Et., 6 Z.	650	1./4.
Neust. Markt 5, 3. Et., 5 Z.	650	sof.
Gerechtestr. 5, 3. Et., 4 Z.,	600	„
Gerechtestr. 26, 1. Et., 4 Z.	560	„
Elisabethstr. 6, 3. Et., 5 Z.	550	„
Jacobstr. 13, 3. Et. 4 Z.	525	„
Leibitscherstr. 38, 1. Et., 5 Z.	450	„
Mellienstr. 127, 1. Et. 4 Z	425	„
Leibitscherstr. 38, Erdg., 4 Z.	380	„
Culmerstr. 12, Speicherräum.	300	„
Gerechtestr. 5, 3. Et. 2 Z.	285	„
Gerstenstr. 3, 4. Et., 3 Z.	280	„
Mellienstr. 80, pt., 3 Z.	270	„
Kasernenstr. 11/13, 2 Zim.	260	„
Araberstr. 11, 1. Et. 2 Z.		
Bäckerstr. 31, 2. Et. 2 Z.	240	„
Culmerstr. 12, 1 Wohnung	240	„
Culmerstr. 24, 2 Zimmer	230	„
Schulstr. 16, 3. Et., 2 Z.	230	„
Gerechtestr. 26, 2 Zimmer	220	„
Seglerstr. 25, 4. Et., 1 Z.	180	„
Culmerstr. 12, 1 Wohnung	120	„
Culmerstr. 12, Pferdestall	120	„
Heiligegeiststr 7/9, 1. Etag. 2 Zimmer monatlich	18	„
Friedrichstr. 6, 4 E., 1 Z. mon.	8	„
Brückenstr. 32, 1 Laden u. Geschäftskeller		
Coppernikusecke 1 Geschäftskeller.		

Stadttheater in Thorn.

Direktion: **Carl Schröder.**

Freitag, den 17. Novbr. cr.

Die beiden Leonoren.

Lustspiel in 4 Aufz. v. Paul Lindau.

Sonnabend, d. 18. Novbr. cr.

Romeo und Julia.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare.

Zu der am **Freitag, den 17. d. Mts.,** abends 9 Uhr im Vereinszimmer des Artushofes stattfindenden

allgemeinen

Protest-Versammlung

gegen die letzte Polizeiverordnung betreffs des Maulkorbtragens der Hunde werden hiermit alle

Hundebesitzer u. -Liebhaber

ergebenst eingeladen.

Thorner Jagdverein.
Verein der Hundefreunde.

Ein Bravo!

dem
Verein der Hundefreunde
und dem
Thorner Jagdverein,
welche zu heute, Freitag abend 9 Uhr eine allgemeine
Protest-Versammlung
in das
Vereinszimmer im Artushof (Mittelgeschoß, links)
in Sachen der
Maulkorb-Verordnung
einberufen haben, die sicherlich gut besucht sein wird.

Mehrere dankbare Hundebesitzer.

Der

Tierschutz-Verein

würde sich den Dank aller Tierfreunde erwerben, wenn er **neben** den Pferden und Vögeln auch seine **schützende Hand** über die durch die Verordnung betreffend den

dauernden Maulkorbzwang

bedrohten und gefährdeten **Hunde breitete** resp. zur Milderung beitrüge.

Eine Tier- und Hundefreundin
im Namen vieler Hunde besitzender Damen.

Mittlere Familienwohnung

gesucht, die Anfang Januar oder bereits im Dezember bezogen werden kann. Offerten mit Preisangabe unter **K. G.** an die Erp. d. Bl. erb.

Möbl. Zimmer

von jungem Mann gesucht. Einzug Ende November. Offert. unter **F. R.** an die Exped. d. Bl. erb.

Möbl. Vorderzimmer
zu vermieten Heiligegeiststr. 19 II.

Eine fast neue
Nähmaschine
und ein fast neuer **Skunks-Geh-Pelz**
zu verkaufen.
S. Naftaniel, Heiligegeiststr. 6.

Fettes Kernfleisch

Roßschlächterei Araberstraße Nr. 9.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 4 Uhr.

Hierzu Beilage und Unterhaltungsblatt.

Thorner Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Beilage zu Nr. 271 — Freitag, 17. November 1905.

Lokales

Thorn, 15. November.

— **Ein Vortrag des Afrikareisenden Th. Westmark.** Der frühere Begleiter Stanleys in Zentralafrika, Oberleutnant a. D. Th. Westmark der schon in verschiedenen Orten unter großem Beifall gesprochen hat, gedenkt hier demnächst einen Vortrag zu halten, der jedermann zugänglich ist. Über Westmark sei nach einer auswärtigen Mitteilung folgendes hervorgehoben: Nicht geringes Aufsehen hat es vor einiger Zeit gemacht, als ein junger Afrikareisender, der als Leutnant in die Kongoexpedition Stanleys eingetreten war, nach seiner Rückkehr im Wiener wissenschaftlichen Klub den Amerikaner Stanley mit harten Beschuldigungen belastete. Erst allgemeines Staunen, großer Zweifel, dann voller Glaube und tiefe Entrüstung gegen den Helden Stanley. Der junge Offizier, der es in Wien gewagt hatte, öffentlich gegen Stanley aufzutreten hieß Westmark; er kämpfte mit seinem damals noch ganz unbekannten Namen gegen den vielgerühmten und sich selbst rühmenden englischen Yankee (Stanley ist ein geborener Engländer, aber in Amerika naturalisiert), der sich dem unbekannten Kläffer gegenüber erst gar stolz in die Brust warf, doch hat dieser dann über den mächtigen Gegner den Sieg davongetragen. Dem jungen Expeditionsleutnant standen belgische, französische, deutsche, und österreichische unverdächtige Zeugen zur Seite und Stanley ist von der Wucht der gemeisamen Anklagen als Mensch geradezu vernichtet worden.

— **Ein Jubiläum an der Post.** Der internationale Postpaketdienst sieht auf sein 25jähriges Bestehen in diesem Monat zurück. Nachdem durch den Postkongreß zu Bern 1874 der Allgemeine Postverein, der die wichtigsten Kulturländer der Erde zu einer Postgemeinschaft zusammenschloß, zustande gekommen war und sich 1878 auf dem Pariser Postkongreß zum Weltpostverein erweitert hatte, war zwar der internationale Brief-, Wertbrief- und Postanweisungsverkehr einheitlich geregelt worden, doch fehlte es noch an allgemeinen Abmachungen hinsichtlich der Beförderung von Paketen. Diese brachte die 1880 in Paris abgehaltene Postkonferenz, auf der sich 22 Staaten zur Einführung eines internationalen Postpaketverkehrs verpflichteten. Der Vertrag wurde am 3. November 1880 unterzeichnet. Die Taxen haben im Laufe der Jahre vielfache Ermäßigungen erfahren. Nach der Statistik des Weltpostvereins hat die Gesamtzahl der im internationalen Verkehr im Jahre 1903 beförderten Pakete fast 40½ Millionen Stück betragen.

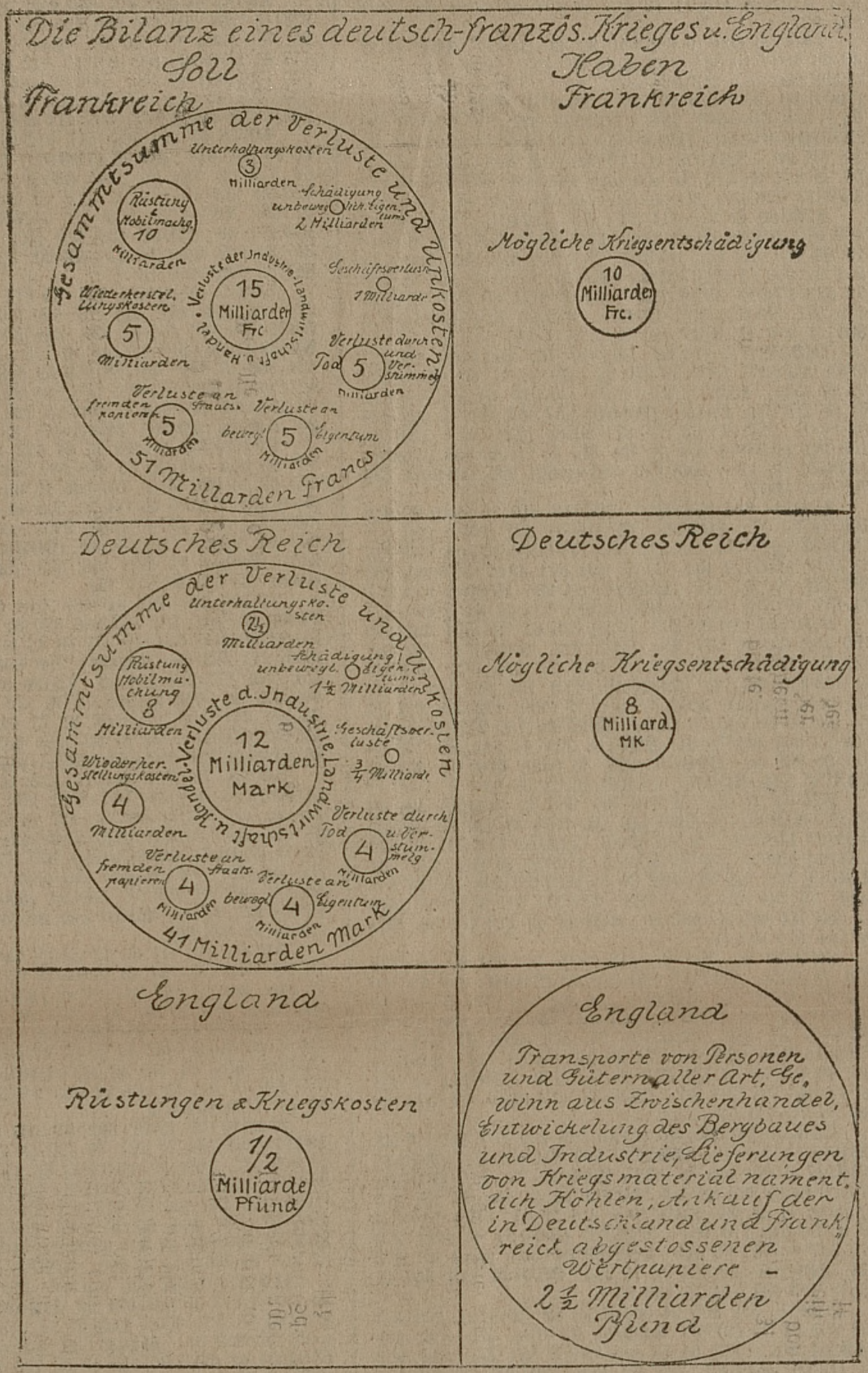
— **Westpreußische Aerztekammer.** Der Aerztevereinsverband bringt als Mitglieder für die in der Zeit vom 15.—18. November d. Js. zu wählende Westpreußische Aerztekammer folgende Herren in Vorschlag:

Dr. Schustehrus, Dr. Effler, Dr. Scharffenorth, sämtlich in Danzig; Dr. Ernst Bleyer in Elbing, Dr. Arbeit in Marienburg und Dr. Lindemann in Zoppot. — Als Vertreter werden vorgeschlagen die Herren Dr. Thun, Dr. Magnussen, Dr. Ginzberg, sämtlich in Danzig; Dr. Walter Kranz in Elbing, Dr. Kern in Tiegenhof, Dr. Wagner in Zoppot.

Aus aller Welt

* **Ein Interview Nebogatows.** Der soeben in Petersburg eingetroffene Konteradmiral Nebogatow stellt dem „Russ. Kurier" folgende Ausführungen zur Verfügung. „In Japan besuchte ich den Admiral Roschdjestwensky und überreichte ihm einen ausführlichen Bericht darüber, unter welchen Umständen ich mich ergeben mußte. Roschdjestwensky hat anerkannt, daß ich im Recht war und nicht anders handeln konnte. Sobald Roschdjestwensky nach Petersburg kommt, wird er dem Zaren den genauen Bericht über die Schlacht in der Koreastraße unterbreiten. Erst dann wird man verstehen, wie unberechtigt diejenigen waren, die von hier aus und ohne genaue Angaben in den Händen mich, die Offiziere und Matrosen des Geschwaders derart beschimpft haben. Diese Herrschaften haben sich beeilt. Sie wollten sich retten, und so schoben sie die Schuld den anderen zu. Die von mir gemachte Überfahrt auf den „Gummischuhen" (so nennt Nebogatow seine Schiffe) haben die Seeleute aller Länder bewundert. Meine Offiziere und Matrosen haben alles getan, was in menschlichen Kräften war. — Da kam die fürchterliche Schlacht in der Koreastraße. . . . Doch vor der Ankunft Roschdjestwenskys will ich mich über den Grund der Annahme dieser für uns in jeder Beziehung unglücklichen Schlacht nicht äußern. Später aber werde ich die Gesellschaft mit dem ganzen Seefeldzug bekannt machen . . . Man sagt, wir haben uns schimpflich ergeben. Ich konnte aber meinen 2000 Leuten nicht sagen: „Erschießt Euch!" Vor meinen Augen standen 2000 Familien der Matrosen — Bauern. Sie streckten ihre Hände zu mir . . . Militärehre . . . Nationalstolz . . . Lieber in die Luft sprengen, als sich ergeben . . . Doch ich beschloß, meinen Namen, mich selbst zu opfern, aber 2000 Menschenleben, 2000 Familien zu retten . . . Was für eine gemeine Lüge war es, als man sagte, die Matrosen haben gemeutert! Das waren selbstaufopfernde Seeleute, wahre Helden! Aber es war klar: wir waren verloren und mit uns die Flotte; wozu denn noch weitere Opfer? Ich habe meine Stelle verloren, bin beschimpft worden, aber ich habe Tausende von Menschenleben gerettet, und darin finde ich meine Befriedigung. Ich bin nicht mit gesenktem Haupte nach Rußland gekommen. Das Vaterland wird mich verstehen! Ich bin jetzt ein freier Bürger und in einem freien Lande! Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen."

Unsere Statistik.



Über die Bilanz eines deutsch-französischen Krieges und das Verhältnis Englands dazu sind seit einigen Tagen Berechnungen und Anschläge des Wiener Nationalökonomen Dr. v. Peez in den Blättern verbreitet; unsere heutige Statistik bemüht sich, diese Ausführungen dem großen Publikum durch figürliche Darstellung deutlicher und somit auch dem Laien ohne weiteres klar zu machen, daß in solchem Kriege selbst für den Fall eines Eingreifens Englands alle Vorteile lediglich auf seiner Seite gelegen haben würden. Die Rüstungskosten hätten für England wie für die andern beiden Mächte 13 Milliarden Francs, gleich ½ Million Pfund betragen; das wären für England aber auch die einzigen Ausgaben geblieben. Zerstörungen, Verwüstungen, Tod und Verstümmelung der Untertanen, Verluste durch nicht eingehaltene Lieferungen, durch Stillegung von Industrie, Landwirtschaft und Handel, vor allem aber die Entwertung der eigenen und fremden Staatspapiere und die nach dem Kriege nötig werdenden Reparaturen und Ergänzungen wären England zum größten Teile erspart geblieben; es hätte im Gegenteil die Konjunktur ausgenutzt und durch seine Lieferungen an Neutrale und Kriegführende durch die vermehrten Transporte, den erhöhten Zwischenhandel, den Aufschwung seiner Kohlenindustrie, sowie der gesamten industriellen Tätigkeit, durch die billige Erwerbung der von den Kriegführenden abgestoßenen Werte und durch geschickte Landerwerbungen sein „Haben" in ganz ungeahnter Weise bereichert. Zum Glück sind die Festlandsmächte sich bei Zeiten über die Umtriebe Englands klar geworden und haben die Kriegslust dementsprechend begraben.

Literarisches

Konrad Bitschins Pädagogik. Das vierte Buch des enzyklopädischen Werkes „De vita coniugali". Nach der lateinischen Handschrift herausgegeben, mit deutscher Übersetzung, historisch-literarischer Einleitung, sowie mit Erklärungen und Anmerkungen versehen von Dr. R. Galle, Preis 6 Mk. Verlag von E. F. Thiedemann in Gotha. Das Interesse der pädagogischen Welt, insbesondere der Mitglieder und Freunde der „Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte", wird sich gern dieser Veröffentlichung zuwenden, nachdem schon im Jahre 1882 in den „Mitteilungen" der Gesellschaft eine Ausgabe dieser mittelalterlichen Pädagogik in Aussicht gestellt worden war. Bitschins pädagogische Arbeit wurde damals als die erste von einem Deutschen herrührende systematische Pädagogik bezeichnet. Durch die jetzige Ausgabe wird ermöglicht, die Berechtigung dieses Ausspruches zu prüfen.

Handelsteil

Amtliche Notierungen der Danziger Börse
vom 15. November.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usanzemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm.
inländisch hochbunt und **weiß** 761—766 **Gr.** 171 **Mk.** bez.
inländisch bunt 708—742 **Gr.** 160—168 **Mk. bez.**
inländisch rot 753—758 **Gr.** 168 **Mk. bez.**

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 708—738 **Gr.** 157 **Mk. bez.**

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 660—668 **Gr.** 152—154 **Mk. bez.**

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländische weiße 140 **Mk.** bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländische 146 **Mk.** bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 145—152 **Mk.** bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig. **Rendement 88° franko.** Neufahrwasser 7,92½ **Mk. inkl. Sack bez.** Rendement 75° franko Neufahrwasser 6,50 Mk. inkl. Sack bez.

Bromberg, 15. November. **Weizen** 156—170 **Mk.**, bezogener und brandbesetzter unter Notiz. — **Roggen** gut gesund, trocken ohne Auswuchs 153 **Mk.**, mit Auswuchs leichtere Qualitäten 138—146 **Mk.**, **Feuchte** abfallende Sorten unter Notiz. — **Gerste zu Müllerzwecken** 136—140 **Mk.**, Brauware 140—152 **Mk.** — Erbsen: Futterware 150—155 **Mk.**, **Kochware** 160—172 **Mk.** — Hafer 130—147 **Mk.**

Magdeburg, 15. November. (**Zuckerbericht.**) **Kornzucker** 88 Grad ohne Sack 7,80—7,97½. **Nachprodukte,** 75 Grad ohne Sack 6,10—6,25. **Stimmung:** Ruhig. Brodraffinade 1 ohne Faß 18,00——,—. **Kristallzucker** 1 mit Sack —,———,—. Gem. **Raffinade** mit **Sack** 17,62½——,—. Gem. **Melis** mit **Sack** 17,12½——,—. Stimmung: Ruhig. **Rohzucker 1. Produktion Transit** frei an Bord Hamburg per November 16,25 Gd., 16,35 Br., per Dezember 16,45 Gd., 16,55 Br., per Januar 16,60 Gd., 16,70 Br., per Januar-März 16,80 Gd., 16,85 Br., per Mai 17,15 Gd., 17,20 Br. Stimmung: Ruhig.

Köln, 15. November. Rüböl loko 52,00, per Mai 53,00. —

Hamburg, 15. November, abends 6 Uhr. **Kaffee** good average Santos per Dezember 37¼ Gd., per März 37¾ Gd., per Mai 38¼ Gd., per September 39 Gd. Ruhig.

Hamburg, 14. November, abends 6 Uhr. **Zuckermarkt.** Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per November 16,25, per Dezember 16,40, per Januar 16,60, per März 16,90, per Mai 17,25, per August 17,65. Stetig.

Städtischer Zentral-Viehhof in Berlin.

Berlin, 15. November. (Eigener telephonischer Bericht.) Es standen zum Verkauf: 429 Rinder, 1676 Kälber, 1055 Schafe, 11 786 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfennig): **Rinder.** Ochsen: a) — bis — Mk., b) — bis — Mk., c) — bis — Mk., d) — bis — Mk. **Bullen:** a) — bis — Mk., b) — bis — Mk., c) — bis — Mk. Färsen und Kühe: a) — bis — Mk., b) — bis — Mk., c) — bis — Mk., d) — bis — Mk., e) — bis — Mk. **Kälber:** a) 92 bis 95 Mk., b) 83 bis 88 Mk., c) 68 bis 78 Mk., d) — bis — Mk. **Schafe:** a) 81 bis 84 Mk., b) 77 bis 79 Mk., c) 58 bis 62 Mk., d) — bis — Mk., e) — bis — Mk. **Schweine:** a) 76 bis — Mk., b) 72 bis 75 Mk., c) 67 bis 71 Mk., d) 70 bis — Mk.

---

213. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 8. Ziehungstag. 15. November 1905. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

112 39 65 (500) 243 568 672 808 **(5000)** 24 60 **1**484 92 (500) 608 39 703 28 **(3000)** 46 55 58 (500) 890 924 86 **2**103 45 **(3000)** 665 774 800 **(10 000)** 987 **3**035 304 495 651 868 91 98 990 **4**013 (500) 41 230 **(3000)** 320 488 **5**256 303 (500) 24 433 626 53 61 (500) 706 826 47 **6**202 389 454 79 501 690 703 840 **7**090 234 364 429 (1000) 557 602 727 (500) **8**099 223 391 460 554 **(3000)** 66 661 755 899 **9**024 63 (500) 105 290 351 96 417 523 25 94 615 47

10016 74 387 464 632 760 **11**312 66 614 757 (500) 70 838 93 (1000) **12**134 330 72 **(3000)** 685 (1000) 858 **13**112 235 37 62 632 833 937 **14**198 (1000) 457 83 657 750 823 37 **15**089 (500) 146 65 78 206 437 655 792 **16**065 100 (500) 205 (500) 426 53 744 904 27 **17**068 212 320 515 32 73 889 (500) 912 63 **18**005 17 62 139 495 501 676 756 966 (1000) **19**061 68 177 327 407 628

20054 309 62 94 408 23 45 81 582 609 939 41 (500) **21**109 417 672 92 **22**024 376 **23**618 821 **24**117 79 88 210 301 95 935 **(3000)** **25**059 (1000) 217 493 542 766 835 939 **(3000)** **26**067 235 52 63 83 395 725 30 68 855 **27**064 254 (1000) 347 688 790 827 **28**011 **(3000)** 360 506 651 707 75 927 **29**112 235 395 434 56 64 775 (500) 929

30169 200 (1000) 417 604 859 **31**195 536 668 709 (500) 13 **32**087 236 458 503 852 969 **33**133 389 502 48 820 948 **(3000)** 79 **34**007 64 260 97 448 95 (500) 517 642 69 764 (500) 831 970 **35**133 364 508 88 619 63 872 **36**087 461 510 662 788 857 980 **37**144 271 373 82 424 31 513 621 777 800 **38**216 70 77 319 66 599 741 **(3000)** 822 939 **39**108 237 85 317 (1000) 37 669 766

40151 258 439 84 675 (1000) 819 27 28 998 **41**077 149 **(3000)** 52 (1000) 335 689 914 **42**089 341 54 (500) 55 466 523 50 (500) 686 968 **43**064 190 463 509 **44**010 17 84 178 95 230 (500) 300 33 38 67 509 **45**124 (1000) 208 96 335 89 434 95 534 742 982 **46**017 (500) 62 203 (500) 62 348 694 843 53 **47**005 (1000) 130 562 705 57 947 **48**309 13 652 789 877 908 33 85 **49**007 141 42 264 441 621 756 98 819 942 97

50029 **(3000)** 138 491 617 748 69 976 **51**228 67 482 701 6 801 914 **52**111 **(3000)** 41 295 98 400 32 522 958 **53**000 104 (1000) 51 54 200 471 662 824 70 **54**198 496 779 922 **55**142 316 444 (1000) 501 762 **56**022 60 252 78 81 322 709 821 950 (500) **57**097 136 76 324 34 40 76 526 604 69 **58**027 341 74 443 519 49 776 88 833 53 66 84 913 38 **59**106 (500) 356 (500) 735 62 852

60356 61 412 611 86 750 72 866 959 **61**089 (500) 197 391 542 702 **(3000)** 43 **62**080 538 (1000) 81 (500) 82 601 38 727 874 80 921 24 **63**223 397 405 96 523 55 632 79 812 **64**299 421 662 770 85 975 78 **65**086 87 229 315 521 689 740 850 **(3000)** 59 (500) 997 **66**045 134 58 220 324 38 440 82 599 681 959 **67**318 77 583 617 708 60 816 90 **68**116 (500) 36 43 67 285 **(3000)** 391 494 **(5000)** 672 765 (1000) 865 908 34 38 **69**057 311 15 450 725 852 84

70056 358 84 451 628 905 43 **71**239 506 773 802 (500) 895 **72**141 508 10 (1000) 711 83 908 **73**037 304 17 498 887 **74**110 223 (500) 554 683 740 853 76 **75**243 **(3000)** 552 761 803 32 37 901 92 **76**149 267 515 54 658 739 808 32 68 980 **77**036 142 359 449 54 602 702 15 (1000) 877 **78**003 331 468 669 84 91 749 (500) 60 77 909 63 **79**089 90 168 91 234 44 (500) 412 512 741 (1000) 822 (500) 912 16

80037 185 292 310 451 83 622 31 705 48 (500) 939 **81**022 91 268 447 51 640 **(3000)** 65 712 26 68 869 912 **82**001 115 **(3000)** 400 18 (1000) 39 654 **83**151 217 (500) 18 (500) 316 440 46 63 71 539 58 92 957 **84**049 166 99 995 **85**016 (1000) 145 (1000) 288 464 546 692 742 850 **(3000)** **86**106 43 357 440 502 58 652 (500) 68 856 (500) 912 (1000) 36 **87**011 83 120 474 983 **88**208 308 27 423 942 93 **89**064 139 203 61 349 636 92 717 22 905

90114 17 373 455 85 595 661 65 (500) 706 894 981 (500) **91**080 (500) 104 303 63 (500) 616 28 842 49 **92**035 184 235 630 828 87 **93**024 (500) 409 75 658 828 934 **94**150 97 394 526 630 47 (500) 67 81 99 795 **(3000)** 854 920 **95**085 189 343 505 707 899 911 25 **96**037 (500) 49 99 166 (1000) 263 71 (1000) 315 66 456 507 857 962 **97**034 47 72 210 49 353 59 407 569 **98**152 221 **(5000)** 27 375 600 725 802 **99**012 41 308 44 568 737

100014 (500) 123 228 (1000) 314 30 603 66 791 903 **101**222 55 307 76 495 528 756 **102**008 92 96 126 (500) 62 481 579 634 814 (1000) 36 **103**005 326 553 89 710 852 **(3000)** 906 87 (1000) **104**030 255 332 56 78 688 747 (500) 74 **(3000)** 808 15 **105**242 (500) 53 601 748 96 **106**501 649 928 **107**061 417 21 47 48 583 745 912 23 47 59 **108**502 666 **109**114 502 3 37 754 834 91

110094 481 562 656 755 911 **(3000)** 44 65 83 93 (1000) **111**002 34 (1000) 77 87 93 245 697 788 838 **112**326 (500) 30 430 41 605 84 732 (1000) 924 **113**075 (500) 379 528 92 635 729 858 76 931 **114**107 251 99 413 545 65 886 89 914 49 76 **115**067 210 312 17 492 552 **116**116 512 **(3000)** 695 780 925 (1000) **117**043 67 340 66 (500) 98 413 (500) 612 747 840 **118**037 350 510 673 784 851 58 960 **119**039 296 325 500 1 49 612 889

120063 153 76 539 95 **121**056 110 368 96 (1000) 493 (500) 16 27 519 (500) 25 653 732 80 925 **122**027 466 538 811 12 **123**194 392 454 (500) 98 629 36 862 (1000) **124**125 529 611 732 889 **125**151 56 225 (500) 94 443 770 949 **126**051 67 **(3000)** 70 331 442 (500) 601 705 927 **127**190 273 87 306 426 60 (500) 641 (1000) 42 75 721 47 833 927 **128**341 547 628 864 79 910 **129**038 87 (500) 307 544 601 46 84 833 48 83 **(3000)** 929

130128 410 513 28 616 63 734 61 62 81 808 48 956 69 (500) 87 89 **131**114 246 56 430 71 601 28 (500) 51 (500) 967 (1000) 76 **132**022 72 83 129 47 79 223 450 739 **133**174 (1000) 83 **(15000)** 442 528 **134**027 384 720 **135**081 264 75 97 357 467 546 55 77 85 606 22 (500) 718 847 930 (500) 73 **136**013 175 **(3000)** 95 244 77 304 514 62 707 68 984 **137**068 348 407 (1000) 37 578 675 **(5000)** 827 926 62 (500) **138**052 172 83 220 86 350 63 572 717 43 855 **139**379 490 556 91 649

140009 (500) 57 169 205 6 371 422 593 635 794 819 50 64 941 **141**140 77 253 583 832 918 **142**037 179 484 (500) 565 650 99 889 931 **143**021 360 81 586 626 83 903 11 **144**009 99 570 **(3000)** 762 950 **145**127 **(3000)** 349 430 512 21 883 **146**195 257 489 (1000) 518 20 25 86 739 970 **147**039 201 (500) 433 52 59 92 **148**194 (1000) 211 (500) 321 93 477 (500) 92 521 54 **(3000)** 640 49 50 726 32 53 **(3000)** **149**073 78 462 631 828 908 39 51

150029 154 322 541 837 **151**080 91 126 220 345 510 **(3000)** 61 655 891 **152**086 122 349 (500) 411 21 93 676 (500) 817 967 95 **153**007 (1000) 126 539 694 **(3000)** **154**093 248 335 549 736 (1000) 56 805 9 28 915 **155**033 187 205 318 (1000) 75 660 917 83 **156**065 93 160 (1000) 287 340 584 624 813 983 **157**039 102 231 326 43 438 515 756 926 (500) **158**120 501 20 748 932 **159**085 110 11 12 213 84 407 51 (500) 556 (500) 894 937

160496 508 79 608 810 28 33 (1000) **161**200 24 49 56 403 710 861 **162**132 272 390 (1000) 94 441 57 (1000) 624 811 913 92 (500) **163**117 336 (500) 518 76 (1000) 83 (500) 618 50 992 **164**076 295 555 634 752 96 (1000) 818 (500) 951 **165**097 371 447 556 72 622 **(3000)** 79 92 935 **166**091 (500) 193 213 32 406 42 82 521 36 767 90 **167**002 44 119 226 342 480 (1000) 528 36 50 79 657 88 970 80 **168**018 141 (500) 476 704 60 940 **169**111 276 325 401 32 531 613 756 890

170108 43 373 414 83 778 **171**076 205 348 60 498 672 733 92 (1000) 882 **172**036 76 354 421 588 642 75 88 839 932 73 **173**064 293 475 526 638 (500) 772 851 57 930 **174**767 928 **175**016 (1000) 69 513 39 716 72 883 **176**047 (500) 259 (1000) 332 71 80 798 **177**041 159 291 690 855 86 **178**268 372 93 95 **(3000)** 493 803 27 975 **179**313 481 91 524 44 847 63

180058 776 919 69 **181**010 182 241 340 433 96 (500) 602 837 **182**138 270 74 529 58 87 666 (500) 809 72 81 (500) **183**116 97 (1000) 259 310 67 489 552 612 61 95 807 69 **184**184 **(3000)** 387 467 521 43 627 929 32 (500) **185**125 68 251 371 80 84 859 (1000) **186**046 106 269 **(3000)** 304 56 524 713 26 (1000) 965 **(5000)** **188**020 128 255 300 646 823 (1000) 998 **189**020 375 787 805 959

190243 645 898 986 **191**213 319 35 (500) 63 640 708 14 26 37 **192**223 322 (1000) 501 (1000) 838 944 **193**032 (500) 176 265 613 900 **194**206 43 495 632 717 63 873 **195**162 402 653 85 791 871 931 **196**131 283 389 588 620 92 747 **197**581 604 22 **198**078 122 254 71 314 69 515 (500) **199**152 688 705 40 64 (1000) 822

200016 213 33 300 (1000) 635 61 794 934 **201**090 155 202 410 46 567 680 828 (500) **202**263 415 687 734 75 **203**038 85 163 213 301 458 574 638 56 (500) 71 748 **(3000)** 65 **204**010 (1000) 156 82 304 35 37 79 498 (500) 516 **205**263 79 338 (500) 472 508 619 26 76 704 76 86 946 70 (1000) **206**000 150 277 (500) 696 712 59 856 941 70 81 **207**118 229 41 511 80 752 68 811 96 968 86 **208**191 223 36 (500) 600 61 908 69 **209**031 234 **(3000)** 716 823 46 62 66 93

210101 69 71 397 416 700 880 96 **211**060 534 49 70 855 **212**201 46 (500) 413 **(3000)** 38 610 28 91 929 **213**090 148 329 709 891 (500) **214**103 311 531 49 652 **215**143 (1000) 253 69 506 857 (1000) 89 901 (500) 91 **216**011 344 405 613 862 88 89 **217**125 273 362 87 409 (500) 75 531 828 30 57 968 **218**007 264 350 432 (500) 67 682 785 839 60 960 93 **219**018 96 112 475 504 609 69 754 870 943 83

220222 91 366 97 418 (500) 97 531 97 694 779 902 46 (500) **221**177 260 319 57 **(3000)** 419 526 50 609 939 55 57 84 **222**094 114 208 387 572 810 87 89 93 921 44 73 (500) **223**308 628 841 938 (1000) **224**326 37 547 **225**466 77 533 (500) 37 871 944 **226**016 196 321 405 71 99 512 72 93 714 **227**151 301 48 428 33 55 560 613 68 883 983 **228**111 43 231 61 94 548 725 941 80 **229**193 262 (500) 97 570 86 609 34 75 800 918 (500)

230006 14 (500) 66 (1000) 126 239 339 413 20 741 **231**015 64 104 420 **232**147 282 331 503 877 **(3000)** **233**227 (1000) 405 71 633 **234**039 74 194 **(3000)** 273 80 (500) 322 88 484 534 611 12 44 830 47 53 916 29 (500) 41 52 63 **235**100 8 216 26 95 (500) 515 54 59 60 83 618 776 907 **236**020 **(3000)** 41 129 270 476 537 803 30 95 915 **237**169 94 336 (500) 43 572 614 **238**199 289 506 39 75 944 **239**162 218 340 41 58 87 410 687 714 15 936 83

240275 322 505 94 964 (500) 82 **241**151 266 453 528 962 64 72 (1000) **242**024 69 156 571 870 969 **243**054 214 (1000) 65 73 446 89 91 524 650 814 908 42 (1000) **244**061 225 52 360 560 61 66 618 74 **245**007 32 168 (500) 76 334 406 78 591 (1000) 692 **(5000)** 833 (1000) **246**008 157 (500) 232 34 87 99 400 57 703 908 **247**074 105 12 88 309 (1000) 65 579 634 842 920 (500)

Verloren gegangen 1/10 Nr. 216744h 5. Klasse 213. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie und wird vor Ankauf gewarnt!

213. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 8. Ziehungstag. 15. November 1905. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

54 (1000) 56 72 147 **(3000)** 55 74 257 (1000) 310 801 918 47 **1**048 242 480 637 782 **2**289 385 626 (1000) **3**022 244 64 96 631 (1000) 90 **(5000)** **4**042 54 **(3000)** 163 **(3000)** 210 485 507 24 694 **5**026 170 224 357 449 95 702 78 828 924 **6**086 143 308 (500) 40 66 457 628 67 (500) 789 875 **7**082 98 390 525 28 73 696 751 94 808 **8**075 201 328 **(3000)** 30 49 431 58 65 731 75 (500) 879 930 43 **9**101 11 253 72 522

10033 (500) 144 95 266 567 736 **11**342 423 603 95 715 22 **12**170 232 85 (500) 511 73 734 819 31 48 66 955 **13**083 **(3000)** 723 **(3000)** 48 840 941 **14**290 354 408 17 93 627 779 90 834 **15**260 313 30 33 484 516 51 55 694 758 89 856 **16**002 128 67 379 477 90 577 866 (1000) **17**455 **18**126 224 309 (500) 475 648 800 26 905 23 37 **19**024 110 51 370 584 615 924

20172 529 61 (1000) 673 728 932 70 **21**108 (1000) 475 (1000) 76 **22**406 83 503 39 72 753 78 844 **23**118 (500) 78 290 520 663 934 88 **24**023 193 (1000) 201 68 79 365 435 754 **25**270 81 765 94 **26**044 159 233 65 96 486 924 71 (500) 80 **27**142 591 605 32 61 (500) 79 738 808 **28**176 (1000) 351 432 43 780 **(3000)** **29**231 46 301 31 446 515 92 610 771 801 900 7 10

30151 64 227 427 840 992 **31**149 68 494 716 838 **32**115 205 18 476 659 890 916 **33**023 109 216 318 98 766 (500) 98 840 48 **34**072 77 (500) 306 456 581 717 41 **(5000)** 938 **35**002 142 458 66 (500) 513 (500) 635 **(3000)** 45 93 **36**300 465 545 (500) 602 92 807 985 **37**140 355 465 530 609 61 74 **38**224 32 46 782 (500) 809 954 **39**277 369 414 650 777 806 919

40028 57 216 364 517 612 94 874 **41**092 104 357 79 93 631 818 **42**046 **(10000)** 75 133 77 (500) 237 86 562 82 733 85 814 **43**109 335 89 514 (1000) 786 920 32 **44**148 358 89 718 99 925 63 **45**253 425 644 97 828 **46**044 72 (500) 116 54 269 88 330 485 614 17 783 836 48 **47**013 438 951 (500) 92 **48**041 75 268 347 81 569 950 74 84 **49**051 92 159 65 80 371 445 847 82 (500) 968 73

50310 458 (1000) 721 35 811 96 949 **51**101 (500) 220 78 374 437 511 79 804 (500) **52**169 529 792 **53**006 60 138 450 62 524 726 (500) 54 867 929 (500) **54**138 (1000) 219 97 308 10 798 (500) **55**110 59 248 494 856 73 934 **56**188 539 59 698 861 931 51 **57**039 47 156 73 (500) 86 393 575 894 927 (500) 47 **58**004 6 69 138 301 483 516 87 622 25 728 **(3000)** 816 (1000) 26 **59**046 **(3000)** 367 (1000) 83 491 571 676 747 72

60160 205 26 432 76 84 672 **(3000)** 77 84 (500) 707 90 854 **61**082 86 495 527 792 911 **62**271 319 64 523 62 84 620 (500) 813 905 16 69 74 90 **63**038 473 (500) 962 **64**185 90 284 91 503 40 625 43 938 **65**462 (500) 556 725 835 97 (500) 916 **66**231 527 725 78 87 982 99 (1000) **67**023 84 **(3000)** 389 678 (500) 722 918 **68**140 87 249 456 599 734 (1000) 80 850 987 **69**203 93 521 97 671 764

70048 183 216 61 363 618 821 35 50 92 (500) **71**008 60 104 391 432 503 620 61 755 851 **72**145 84 351 66 70 417 624 99 707 18 45 884 **73**023 61 74 197 (500) 211 365 556 **(5000)** 799 806 928 50 60 **74**014 151 379 477 741 811 69 **75**129 38 256 60 85 92 317 690 821 83 **76**332 408 70 79 606 711 22 822 36 924 **77**182 248 388 579 627 34 71 767 857 (500) **78**044 131 92 **(5000)** 201 67 82 393 601 787 811 (500) 927 38 **79**144 256 323 655 738 64 964 (1000) 95 96

80248 78 713 **81**074 235 868 **82**025 192 316 **(3000)** 50 425 609 745 62 75 958 **83**124 (500) 50 96 231 65 407 513 55 98 701 857 76 (500) 931 **84**175 509 43 612 (500) 83 931 **85**132 88 531 (500) 59 86 716 33 63 74 **(3000)** 802 **(3000)** 976 (500) **86**268 73 460 507 663 761 964 **87**007 426 (500) 654 59 701 90 986 **88**159 443 87 502 67 648 50 (500) 79 88 705 67 74 (1000) 927 84 96 **89**007 140 208 369 86 447 55 88 528 (1000) 99 808 931

90064 132 411 57 72 (1000) 745 924 88 95 **91**045 70 190 306 477 734 43 **(3000)** **92**034 217 78 640 831 95 916 **93**007 267 84 408 92 **(3000)** 625 700 843 941 **94**124 89 216 56 363 411 844 80 **95**003 50 249 342 (1000) 409 59 653 (500) 734 836 66 920 71 **96**012 54 (500) 225 (1000) 308 52 (500) 526 654 88 718 891 **97**017 138 326 (500) 44 403 26 549 **(3000)** 74 680 949 **98**093 323 436 76 544 88 668 89 985 **99**025 302 519 **(3000)** 40 708 **(5000)** 932

100010 25 (500) 392 431 567 648 767 82 886 971 **101**109 264 301 20 425 68 642 58 761 99 811 **102**744 51 939 77 **103**332 **(3000)** 65 650 752 865 72 (1000) 934 52 **104**210 13 **(3000)** 310 492 518 28 626 **105**080 (1000) 129 294 320 96 475 652 801 (500) 3 (500) 67 980 **106**057 126 439 60 578 85 93 631 796 849 88 903 **107**183 490 516 37 610 99 741 49 (1000) 835 74 **108**108 59 218 76 336 857 78 990 **109**069 817 84 900

110027 91 212 325 414 612 764 811 (1000) **111**095 98 (1000) 512 65 641 831 92 **112**019 36 76 103 87 391 423 541 71 821 955 **113**059 95 375 519 56 (1000) 817 (500) 85 922 57 **114**035 36 276 (1000) 338 88 437 **(3000)** 41 (500) 90 515 59 88 736 77 94 803 **115**216 351 400 15 582 629 **116**015 218 21 304 506 652 860 89 (500) 910 **117**038 181 (500) 287 385 409 522 650 814 45 904 47 **118**113 65 97 222 (500) 529 (1000) 905 **119**189 273 435 591 721 50 822 32

120025 69 106 66 381 (1000) 443 501 911 50 **121**062 89 159 76 438 528 824 (1000) **122**057 61 183 **(3000)** 203 69 354 91 467 544 720 43 (500) 47 76 815 22 49 **123**118 23 295 (500) 521 627 62 737 94 987 **124**332 75 498 619 701 (500) 78 853 929 32 (500) **125**049 97 121 236 (1000) 59 478 566 69 626 755 76 **126**117 321 466 (500) 635 99 733 831 **127**102 3 226 455 70 527 748 822 **128**091 501 20 671 725 32 87 **129**104 247 53 60 93 404 770 800

130357 69 85 503 99 750 954 **131**050 383 445 98 502 36 (500) 668 902 11 87 **132**013 26 90 145 469 522 896 **133**083 229 326 740 900 13 **134**090 292 475 529 58 (1000) 694 723 28 912 52 68 **135**148 207 318 420 64 512 673 724 (500) 879 93 94 (1000) 968 **136**112 99 339 41 94 560 (500) 712 **137**170 385 523 792 815 **138**092 162 290 435 564 729 57 **139**218 (1000) 813 54 623 70 777 84 865 933

140005 262 78 452 78 (500) 561 710 942 **141**809 (500) 964 **142**074 77 94 158 432 500 683 771 852 (500) **143**065 115 29 96 408 **144**112 257 609 49 702 932 **145**037 364 420 849 (1000) 936 **146**010 17 34 149 529 654 784 (1000) 973 **147**226 388 522 **(30000)** 667 708 87 931 (500) 46 **148**006 20 (500) 351 646 761 70 838 **149**012 (500) 149 96 336 402 523 672 834 94 993 (500) 95

150389 580 688 716 20 26 (1000) 855 (500) 87 **151**430 54 563 81 680 919 **152**310 23 615 62 87 (1000) 893 **153**021 338 73 87 411 43 596 **(3000)** 797 996 **154**265 91 (1000) 457 **(3000)** 694 768 81 816 986 90 **155**069 103 232 79 84 511 642 740 849 **156**101 298 306 466 73 77 649 79 806 **(3000)** **157**056 135 268 (500) 556 615 (500) 808 **158**021 67 **(3000)** 427 535 66 73 740 **159**088 156 278 624 54 (500) 704 858 (500) 991

160275 431 79 731 (1000) **161**153 94 269 374 423 527 684 88 822 (500) 944 75 **162**114 40 463 575 620 48 866 **163**231 71 330 658 731 849 (500) 97 **164**100 314 416 522 50 608 43 49 52 65 829 957 **165**106 200 369 97 663 67 753 818 85 **166**017 161 582 685 895 911 89 **167**083 192 358 94 (500) 440 42 542 671 720 21 27 **168**210 98 334 41 (500) 442 62 713 910 29 **169**238 74 854 (500)

170029 99 307 (500) 8 48 607 35 (1000) 50 809 929 **171**015 131 246 86 604 7 (500) 809 (500) 932 **172**049 (500) 125 70 225 345 906 35 **173**292 356 428 649 716 (500) 849 90 **174**311 24 (500) 518 656 712 946 **175**026 122 (1000) 244 462 (1000) 585 97 873 80 85 945 **176**049 85 137 262 529 (1000) 88 750 75 834 924 34 **177**077 81 133 371 (1000) 423 56 770 837 **178**121 99 230 543 612 867 **(3000)** **179**055 373 467 566 627 41 962

180111 70 238 64 628 70 973 **181**023 50 203 390 549 97 872 946 **182**011 17 386 552 (1000) 620 92 966 **183**150 228 31 494 509 61 87 624 982 **184**087 118 30 411 35 518 29 **185**015 134 212 309 30 438 693 867 72 904 95 **186**259 480 **187**174 777 882 **188**119 65 75 371 521 792 803 **189**132 (1000) 94 339 554 680 751 869

190159 212 339 508 24 870 **191**146 366 401 712 78 904 77 **192**168 95 229 57 (500) 97 316 409 98 99 (500) 720 83 844 995 **193**166 220 42 465 (500) 86 607 38 718 **194**102 67 440 (1000) 520 23 796 842 964 67 (500) 94 **195**196 363 (500) 419 (1000) 649 731 945 84 (500) **196**109 36 405 96 509 775 883 946 52 **197**193 201 305 441 515 706 **198**116 **(3000)** 84 457 659 **199**021 59 84 111 49 62 440 570 602 745 861 927 (1000)

200066 244 401 671 754 843 **201**208 19 71 354 800 54 82 **202**239 47 616 802 904 **203**133 601 19 724 831 944 93 **204**110 64 **(3000)** 66 238 348 (500) 500 14 697 759 837 989 **205**015 23 368 470 83 549 **206**050 157 (1000) 369 774 897 949 89 **207**006 106 277 **(3000)** 463 64 777 836 974 **208**094 119 233 316 49 465 78 539 65 84 670 753 (1000) **209**065 88 311 69 494 698 916

210178 86 316 **(3000)** 766 (1000) **211**433 687 708 35 (1000) 800 **212**103 39 360 545 98 629 (500) 847 903 27 **213**040 461 78 596 897 986 **214**097 301 12 463 614 (500) 95 757 912 **215**140 288 355 **(3000)** 95 422 85 503 (500) 14 610 99 760 69 827 **216**346 516 665 998 **217**200 331 (1000) 59 688 932 (1000) **218**018 59 (1000) 150 598 604 23 701 17 824 **219**037 47 129 251 315 80 427 68 650 746

220075 307 528 37 634 871 **221**021 43 142 273 320 36 439 682 722 832 **222**628 839 (500) 85 **223**039 101 49 382 453 583 662 86 **224**228 396 98 441 534 (1000) 94 **225**036 217 362 69 442 91 536 **226**000 469 554 854 75 906 **227**031 (1000) 63 253 70 415 86 625 798 (500) 800 **228**036 98 (500) 183 216 47 347 72 405 6 50 99 (1000) 506 64 (1000) 700 44 58 **229**047 77 (1000) 160 228 43 46 58 302 3 694 998 **(15000)**

230583 (500) 90 733 34 75 950 **231**047 80 235 490 522 **(3000)** 744 80 936 **232**082 (500) 108 40 988 (500) 92 **233**038 99 113 368 573 666 708 9 993 **234**101 79 247 57 572 84 628 54 817 33 67 **235**117 35 53 228 (500) 33 **(3000)** 94 360 532 691 946 (500) **236**095 201 369 94 96 843 73 **237**032 **(3000)** 85 102 4 45 55 260 384 422 506 666 (1000) 71 773 (1000) 889 **238**152 511 47 98 642 839 **239**168 232 301 46 436 (500) 581 82 607 19 786

240045 48 239 (1000) 392 421 92 978 **241**193 207 379 723 811 53 **242**003 89 393 449 96 **(10000)** 506 742 862 **243**094 268 83 404 14 77 581 713 (1000) 853 90 **244**022 91 348 78 460 530 784 851 950 66 **245**006 18 150 57 224 (500) 37 429 541 961 67 **246**098 212 427 37 55 78 718 819 54 84 **(3000)** **247**052 179 (500) 239 41 317 70 436 (1000) 627 757 85 895

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie à 300000 Mk., 1 Gewinn à 150000 Mk., 2 à 100000 Mk., 1 à 60000 Mk., 2 à 50000 Mk., 1 à 40000 Mk, 9 à 30000 Mk., 16 à 15000 Mk., 35 à 10000 Mk., 71 à 5000 Mk., 1220 à 3000 Mk., 1749 à 1000 Mk., 2996 à 500 Mk.

Bekanntmachung.

Der Servis und die **Entschädigung für Quartierverpflegung** kann von denjenigen Hauseigentümern, welche die Quartierbillets im Monat **Oktober** hier abgegeben haben, während der Dienststunden in unserer Kämmereikasse in Empfang genommen werden.

Thorn, den 13. November 1905.

Der Magistrat.

Für die Familie

Nr. 271 1905.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Thorner Zeitung

Höhen und Tiefen.

Roman von Reinhold Ortmann.

(20. Fortsetzung.)

Das Auskunftsmittel war dem Prinzen keineswegs sympathisch, aber es schien immerhin geeignet, dieser Unterredung auf die schnellste Weise ein Ende zu machen. Unter allen Umständen wollte er es vermeiden, seinen Vater ins Vertrauen zu ziehen; denn wenn er auch ganz genau wußte, daß der Fürst mit Freuden bereit sein würde, ihm die erforderliche Summe zur Verfügung zu stellen, so wollte er ihm doch die Genugtuung nicht gönnen, seine Charakteristik der Frau von Sebottendorf in einer so drastischen Weise bestätigt zu sehen. Er bedurfte darum nur einer sehr kurzen Ueberlegung.

„Ich bin mit Ihrem Vorschlag einverstanden," sagte er, „wenn Sie den Wechsel ausstellen, werde ich ihn akzeptieren."

Doktor Friedemann ließ sich an dem Schreibtisch Lascars nieder, und aus der Geläufigkeit, mit welcher er das Blankett ausfüllte, ließ sich unschwer entnehmen, daß er mit der Handhabung derartiger Papiere auf das beste vertraut sei. Nach Verlauf von kaum zwei Minuten war das Dokument bis auf die Querschrift des Prinzen fertig.

„Durchlaucht haben natürlich nicht zu fürchten, daß mit diesem Schein irgend welcher Mißbrauch getrieben werde," versicherte der Doktor, während Lascar mit raschem Federzuge seinen Namen hinwarf. „Es ist gar nicht unmöglich, daß eine längere Zeit vergeht, ehe er zur Zahlung präsentiert werden wird!"

Prinz Caragiali erachtete es als unter seiner Würde, ihm auf diese tröstliche Eröffnung etwas zu erwidern, und auch Doktor Friedemann mochte kein Interesse daran haben, seine Gastfreundschaft noch länger in Anspruch zu nehmen.

„Haben Eure Durchlaucht für die Damen von Sebottendorf noch irgend einen Auftrag zu erteilen?" fragte er, nachdem er das kostbare Papier — scheinbar ohne besondere Sorgfalt — in dem Portefeuille geborgen hatte.

„Nein," entgegnete Lascar kühl. „Es sei denn, daß ich der Baronin alles Gute für die Zukunft wünsche."

„Und der — der Baronesse Irene soll ich gar nichts ausrichten, Durchlaucht?"

„Ich glaube mich ziemlich deutlich ausgedrückt zu haben, mein Herr, und unsere Verhandlungen sind, wie ich meine, nunmehr zu Ende!"

Das eingekniffene Auge des Doktors blinzelte den Prinzen noch einmal spöttisch an.

„So habe ich die Ehre, mich Eurer Durchlaucht gehorsamst zu empfehlen!" sagte er ohne ein Zeichen von Gekränktheit mit höflicher Verbeugung. Aber er hatte die Portiere noch nicht erreicht, welche die Tür des Gemaches abschloß, als er einen Schritt zurückweichen mußte, um dem eintretenden Fürsten Raum zu geben. Die beiden Männer waren nahe daran gewesen, auf einander zu prallen, und es war darum nur natürlich, daß Fürst Joan den Besucher seines Sohnes etwas schärfer ins Auge faßte. Und das Benehmen beider verriet ganz unzweideutig, daß sie sich hier nicht zum erstenmal in ihrem Leben begegneten. Doktor Friedemann verbeugte sich mit einem sehr artig und sehr vertraut klingenden „Durchlaucht!" — und in Caragialis Gesicht prägte sich für einen Moment etwas wie eine unangenehme Ueberraschung aus, die indessen sehr schnell seinem gewöhnlichen, vornehm ruhigen Lächeln wich.

„Sie hier in Wien, Herr Doktor Friedemann?" sagte er. „Ich glaubte Sie sehr weit von uns unter irgend einem tropischen Himmelsstrich."

„Das Leben wirft mich umher, Durchlaucht! In Verhältnissen, wie es die meinigen sind, ist man ja leider niemals der Herr seines Schicksals."

„Als wenn es überhaupt Verhältnisse gäbe, in denen man das wäre! — Nun, vielleicht sehe ich Sie gelegentlich einmal bei mir."

„Durchlaucht sind sehr gütig, und ich sage nicht nein, obwohl ich der schönen Kaiserstadt an der abscheulichen gelben Donau vorerst wieder auf eine unbestimmte Zeit den Rücken kehren werde. Aber, wie ich schon sagte: das Leben wirft mich ziemlich rücksichtslos umher, und wenn es mich früher oder später abermals in die Nähe Eurer Durchlaucht führen sollte, werde ich mich dieser huldvollen Einladung sicherlich mit Vergnügen erinnern."

Er verbeugte sich noch einmal und ging. Als sein Schritt auf dem Parkett des Vorzimmers verhallt war, fragte Fürst Joan:

„Wie kommst du zu diesem Menschen, Lascar? — Es war mir nicht sehr angenehm, ihn in deinen Zimmern zu treffen."

„Er besuchte mich in einer kleinen Privatangelegenheit, Papa."

„Du weißt, daß ich nicht die Neigung habe, mich in deine Affären zu mischen, lieber Lascar; aber was diesen Doktor Friedemann anbetrifft, so scheint mir eine rechtzeitige Warnung durchaus geboten. Er ist einer der abgefeimtesten Schurken, die jemals unter der Sonne umhergewandelt sind."

„Etwas Aehnliches sagte ich mir selber schon vor einer Viertelstunde, Papa, und ich denke, du wirst dich darum keiner weiteren Besorgnis meinetwegen hingeben. Daß man sich gelegentlich einmal auch mit einem so abgefeimten Schurken unterhalten kann, hast du selber mir ja soeben bewiesen."

„Das ist etwas anderes! Meine Bekanntschaft mit dem Menschen ist sehr alt, und ich war vor fünfzehn oder sechzehn Jahren einmal genötigt, von seinen Diensten Gebrauch zu machen. Ich zeige mich nicht gern undankbar, selbst nicht gegen Leute dieses Gelichters."

„Wohl, so laß uns annehmen, daß auch ich genötigt gewesen wäre, von seinen Diensten Gebrauch zu machen, und laß uns nicht weiter von ihm reden! Da er, wie er sagt, Wien schon wieder verläßt, wird er hoffentlich dich und mich in Zukunft verschonen!"

Ihr Gespräch lenkte sich auf andere Dinge und Fürst Caragiali machte die Wahrnehmung, daß sein Sohn in überaus verdrießlicher Stimmung sei. Er war gekommen,

um Lascar abermals wegen seines Verhaltens gegen Maria ernste Vorstellungen zu machen, aber angesichts der schlechten Laune des jungen Mannes, die ihm eine abermalige Abweisung als ziemlich sicher erscheinen ließ, hielt er es für angezeigt, diesen Zweck seines Besuches gar nicht erst zur Sprache zu bringen, und Lascar schon nach einer kurzen, in sehr gezwungenem Tone geführten Unterhaltung wieder sich selber zu überlassen.

Aber er erinnerte sich dieser Stunde sehr wohl, als er drei Tage später im „Wiener Fremdenblatt“ eine Notiz fand, die folgenden Wortlaut hatte:

„Großes Aufsehen erregt in weiteren Kreisen das plötzliche Verschwinden zweier Damen, der Baronin von S. und ihrer Tochter, die längere Zeit hindurch in der vornehmen Gesellschaft Wiens eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben. Namentlich die junge Baronesse war um ihrer auffallenden Schönheit willen die Königin vieler aristokratischen Feste. Doch waren über die Vermögensverhältnisse der beiden Damen ebenso wie über die Herkunft der Baronin schon seit Wochen allerlei ungünstige Gerüchte im Umlauf, und die Lieferanten und Geschäftsleute, die bei dem großen Aufwand der Frau von S. zumeist sehr bedeutende Forderungen geltend zu machen hatten, drangen ernstlicher als bisher auf die Bezahlung ihrer Rechnungen. Auch sollen mehrere Wechsel über recht ansehnliche Beträge erfolglos präsentiert worden sein. Unter solchen Umständen mag der Boden Wiens den Damen wohl zu heiß geworden sein; denn sie sind vor drei Tagen abgereist, ohne von ihren zahlreichen Gläubigern Abschied zu nehmen und ohne dieselben von dem Ziel ihrer Reise zu unterrichten. Die unbezahlten Möbel, Gemälde und Teppiche sind zwar in der Wohnung zurückgeblieben, aber die ebensowenig bezahlten Schmucksachen und eine Anzahl wertvoller kleinerer Kunstgegenstände sind wohl in der Eile des Einpackens aus Versehen mit in die Koffer der gnädigen Frau Baronin geraten. Es herrscht darum in manchen Kreisen große Niedergeschlagenheit, um so mehr, als man sich auch von einer Anzeige beim Staatsanwalt für die Rettung des verlorenen Geldes nur sehr wenig Erfolg versprechen darf.“

Fürst Caragiali hatte seit langem nicht so aufrichtig vergnügt ausgesehen, wie bei der Lektüre dieser Zeitungsneuigkeit, deren Andeutungen ihm ausreichend verständlich waren. Er hatte wohl gewußt, daß dies früher oder später das Ende sein würde, und er hatte durch kleine vertrauliche Mitteilungen, die er hier und da ausgestreut, vielleicht sogar selbst ein wenig dazu beigetragen, die Katastrophe zu beschleunigen; aber daß dieselbe schon so bald und mit solchem Eklat eintreten würde, hatte er bei der Findigkeit der Baronin denn doch nicht geglaubt.

„Für diesen Dienst bin ich in Ihrer Schuld, Frau Baronin!“ sagte er zu sich selbst, während er das Zeitungsblatt zusammenfaltete und in die Brusttasche schob. „Vor dem Staatsanwalt wenigstens denke ich Sie diesmal noch zu bewahren!“

Und er fuhr unverzüglich zu seinem Rechtsanwalt, um ihm die Herbeiführung eines Arrangements mit den Gläubigern der Frau von Sebottendorf aufzutragen.

„Sie brauchen nicht allzu engherzig zu verfahren,“ sagte er ihm. „Es kommt auf ein paar tausend Gulden mehr oder weniger nicht gerade an. Nur mein Name muß selbstverständlich verschwiegen bleiben.“

Und der Anwalt erwiderte mit einem feinen Lächeln:

„Ich begreife vollkommen, Durchlaucht! — Niemand soll die Person des großmütigen Helfers erraten!“

Zweiter Teil.

I.

Ein lachender Erbe.

Frau Liebrecht hatte keine Ursache mehr, sich über den traurigen Zustand ihrer besten Stube zu beklagen, und ihres Ehrendienstes als Beschützerin der Unschuld war sie ebenfalls schon seit Wochen enthoben. Bis auf wenige kleine Abweichungen waren die Dinge wieder in jenes ruhig gleichmäßige Geleise zurückgekehrt, in welchem sie sich vor Valentin Körners Einzuge bewegt hatten. Die Antiquitäten und Kunstgegenstände, welche die malerische Ausstattung des „Atelier“ ausgemacht hatten, waren mitsamt dem Ritterfräulein auf den Boden hinaufgewandert, und der einzige Gegenstand, welcher noch an die frühere hohe Bestimmung des Wohnzimmers erinnerte, war die große Staffelei mit dem angefangenen Madonnenbilde. Der unfertige Zustand desselben mußte zwar die Beurteilung einigermaßen erschweren, doch wäre schon jetzt sehr wohl ein gelinder Zweifel gestattet gewesen, daß es sich nach seiner Vollendung wirklich als jenes Meisterwerk dargestellt hätte, welches der hochfliegenden Phantasie seines Erzeugers vorgeschwebt hatte.

Im übrigen waren die alten ehrwürdigen Polstermöbel der Frau Liebrecht mit ihren verschossenen grünen Ueberzügen wieder vollkommen zu ihrem Rechte gelangt. Kein Stäubchen war auf ihnen zu entdecken, und kein vergessener Papierschnitzel störte die musterhafte, harmonische Ordnung des Ganzen. Als eine neue Wandzierde — wenn es auf diese Bezeichnung Anspruch erheben konnte — war übrigens ein umfangreiches Oelgemälde in prunkvollem Goldrahmen hinzugekommen, das seinen Platz allerdings nicht an der bestbeleuchteten Stelle, sondern in der dunkelsten Ecke des Gemaches erhalten hatte. Es war jenes merkwürdige Seestück Valentins, das nach Schluß der Ausstellung als unverkauft dem Künstler wieder übergeben worden war. Und wenn man bei seinem Anblick ohnedies geneigt sein mußte, jenem boshaften Zeitungskritiker recht zu geben, so trug eine Anzahl regelloser, dicker Farbenkleckse auf den dunklen Wellen und an dem tiefdunklen Himmel, die augenscheinlich erst neueren Datums waren, nicht eben dazu bei, den künstlerischen Wert des Gemäldes zu erhöhen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Liebesprobe.

Novelle von Johanna Zunk.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Als die Marquise eben den Mund zu einer Erwiderung öffnen wollte, wurde ein Geräusch im Nebenzimmer hörbar; der Vicomte fuhr zusammen und erhob sich schnell, und auch Angele, die das Gesicht in den Händen vergraben da saß, schreckte auf. Jetzt pfiff jemand ein Lied, kurze, feste Schritte näherten sich der Tür, und der Marquis von Villemont erschien auf der Schwelle. Todesangst malte sich auf dem Gesichte der Marquise, und auch der Leutnant de Montpensier konnte seiner Verlegenheit nicht Herr werden.

„Guten Tag, meine Liebe, guten Tag, Chevalier! Sie trugen wohl eben meiner Frau selbstkomponierte Romanzen vor? Ich hörte Ihre Stimme laut bis in den Vorsaal hallen! Und du, Angele, scheinst mir ja ganz hingerissen vor Begeisterung.“

Montpensier atmete auf; für einige Augenblicke war ihm wirklich sein Mut abhanden gekommen. Nun, der andere schien keine Ahnung zu haben von dem, was sich eben zwischen ihm und seiner Frau zugetragen hatte.

Der Marquis fuhr fort: „Ich bin unvermutet früh aus dem Dienst entlassen, da eine Verwandte der Majestät angekommen ist und die hohe Frau sich allein des Wiedersehens freuen will. Aber Sie brechen doch nicht schon auf, Vicomte? Ich habe Sie doch nicht etwa vertrieben?“

Der Vicomte erhob sich; er erinnerte sich plötzlich einer anderen Verpflichtung, und der Marquise noch einen seiner glutvollen Blicke zuwerfend, empfahl er sich.

„So, mein liebes Kind,“ wandte sich der Marquis von Villemont zu seiner Gattin, „nun komm' einmal her und setz' dich zu mir. Ich war vorhin ungewollt Zeuge Eurer Unterhaltung! Erschrick nicht, ich will dir keine Vorwürfe machen.“

„Verzeihe mir, Ernest.“

„Bis jetzt, Kind, ja, aber nun wollen wir uns einmal die Sache ernsthaft überlegen. Höre auf zu weinen und gib mir deine Hand. So. — Liebst du den Vicomte?“

„Ja,“ klang es leise von den Lippen Angeles.

„Und du glaubst, daß du in dieser Liebe dein Lebensglück finden wirst?“

Angele nickte.

„Sieh' Kind,“ fuhr Herr von Villemont fort, „ich liebe dich mehr als mein Leben; wenn ich dich aufgeben sollte, so würde das Beste aus meinem Dasein verloren sein; aber ich bin nicht Egoist genug, um dir dein Glück zu verkümmern. Weine nicht, Kleine; höre mich ernsthaft an! Der Vicomte

sprach vorhin von einer Probe, die du ihm auferlegen solltest. Nun wohl, ich will dir eine leichte Prüfung für ihn aufgeben. Besteht er sie, sollst du dein Glück bei ihm finden."

„Und was, was soll er tun?" forschte angstvoll Angele.

„Er? Eigentlich nichts; sondern du. Du sollst mir versprechen, ihm von heute an bis in drei Monaten keinerlei Nachricht von dir zukommen lassen! Siehst du ihn dann nach dieser Frist wieder, und seine Liebe ist noch nicht erloschen, sein Herz noch frei, dann sollst du ihm angehören."

„Ach du Guter, du Edler du! Wie soll ich dir danken, dir deine Hochherzigkeit je vergelten?"

„Ich hoffe, du findest Gelegenheit dazu; vor der Hand, sage mir, ob du mit meinem Plane einverstanden bist?"

„Gewiß, gewiß; das ist ja eigentlich gar keine Probe; die Liebe des Vicomte zu mir überdauert eine Ewigkeit."

„So, so. — Nun gib deiner Zofe Order zum Packen, wir reisen morgen früh nach unserm Schloß in der Auvergne. Ich gehe, noch einiges zu besorgen." —

In tiefen Gedanken schritt der Marquis den Weg zum Palais hin. Sorgenvoll glitten seine Blicke über das bunte Gewühl der Spaziergänger, und ab und zu stahl sich ein Seufzer über seine Lippen. Vor seinem geistigen Auge stieg die Zukunft düster herauf, und nirgends sah er einen rettenden Ausweg. Wie, wenn Angele ihm nun endgültig verloren wäre? Wenn sich aus der Neigung, die sie augenscheinlich für Arthur de Montpensier empfand, eine heiße, tiefgehende Liebe entwickelte? Vorhin hatte er nur den Wunsch empfunden, beide räumlich zu trennen, denn er baute auf die Flatterhaftigkeit des Leutnants. Doch auch der leichtfertigste Mann findet einmal seine Meisterin, wenn es nun Angele vorbehalten sein sollte, diesen Don Juan zu zähmen? Wer würde ihm Rettung bringen, wer raten? —

Da fiel ihm die Königin ein; sie hatte immer eine Vorliebe für Angele gehabt, sie würde seine Angst begreifen und mit ihrem Scharfsinn Hilfe finden. Das Glück begünstigte ihn; er wurde sogleich vorgelassen, und als er nach kurzer Zeit das Palais verließ, glänzten seine Augen hell, und festen, elastischen Schrittes trat er den Heimweg an. Immer wieder mußte er an die Abschiedsworte der Monarchin denken: „Den Kopf hoch, Marquis; keine Furcht, der Habicht soll die zarte Taube nicht verspeisen; ich werde dafür sorgen. Folgen Sie nur meinem Rat; das andere will ich schon auf mich nehmen!"

Am anderen Morgen reisten sie ab.

Angele war mit dem Wechsel zufrieden. Eine Last war von ihrer Seele genommen, da ihr Gatte nun alles wußte und ihr nicht zürnte. Sie war ja noch so jung, und glaubte ein Anrecht auf das Glück zu haben. Und Glück müßte es doch sein, diese Liebe, die wie ein Sturmwind über sie gekommen war und von ihrer Seele Besitz ergriffen hatte. Die kurze Probezeit würde vergehen, und im Geiste sah sie es schon vor sich heraufsteigen, das neue Leben an der Seite dieses Mannes! Inzwischen wollte sie in Gedanken stets bei ihm sein, von ihm träumen und sich nach ihm sehnen. Seltsamerweise fand sie gar keine rechte Zeit dazu! Jeder Tag brachte ihr eine neue Zerstreuung.

Der Marquis unternahm mit ihr stundenlange Ritte durch die Wälder, lehrte sie schießen, nahm sie mit auf die Jagd, ruderte mit ihr, so daß ihr die Stunden wie im Fluge vergingen und sie abends viel zu müde zum Sehnen und Denken war. Dabei blieb der Marquis stets liebenswürdig zu ihr, sie erheiternd und mit ihr scherzend, so daß sie sich manchmal im stillen wunderte, daß seine Stimmung eine so fröhliche blieb, da er doch wußte, er würde sie in nicht allzu ferner Zeit entbehren müssen. —

Unterdessen hatte in Paris die plötzliche Abreise des Marquis von Villemont und seiner Gattin in der Gesellschaft ziemliches Aufsehen gemacht, und der Leutnant de Montpensier mühte sich vergebens, den Grund zu erforschen. Es war ihm äußerst unangenehm, daß sie jetzt, gerade in dem Augenblick, als er sich im rechten Fahrwasser befand, verschwand. Ob es am Ende mit Absicht geschehen war? Aber seine Zweifel zerstreuten sich, als er im Zirkel der Königin von dieser selbst hörte, daß sie dem Marquis geraten, mit seiner Gattin, die in letzter Zeit oft leidend gewesen sei, ein paar Monate zurückgezogen zu leben.

„Es sei," fügte die Monarchin hinzu, „ein rechtes Malheur für den Marquis, daß diese kleine, hübsche Angele eine so wenig widerstandsfähige Gesundheit hat. Ganz anders als hier" — fügte sie mit einem Seitenblick hinzu — „meine junge Anverwandte, die ein Bild von Lebensfrische ist."

Montpensier betrachtete zum erstenmal die junge Dame näher. Für seinen verfeinerten Geschmack erschien sie ihm viel zu gesund mit ihren allzu roten Wangen und der etwas umfangreichen Taille. Aber sie hatte Beziehungen zur königlichen Familie, und deshalb lohnte es s'ch, sich um ihre Gunst zu bewerben.

Und Mademoiselle Marion? — dies war der Name des Schützlings Maria Antoinettes. — Auf sie machte der junge Offizier denselben Eindruck, wie auf alle Frauen. Zwar war er bis jetzt nur ein einfacher Gardeoffizier, aber dem Uebel konnte ja die allergnädigste Tante bald abhelfen. So entspann sich nach und nach eine gewisse Vertraulichkeit zwischen den beiden, und bald lag Arthur de Montpensier in den Fesseln der, wenn auch nicht schönen, so doch klugen und berechnenden Marion. Eines Tages erhielt er von dem Marquis von Villemont folgenden Brief:

Mein lieber Freund!

Mit tieftraurigem Herzen mache ich Ihnen die Mitteilung, daß meine geliebte Angele einer Herzaffektion erlegen ist. Sie, der uns beiden aufrichtig zugetan war, werden meinen Schmerz ermessen.

In großer Betrübnis
Ihr
Marquis de Villemont.

„Die arme Frau! Nein, wer hätte das gedacht! Der arme Marquis!" — so wurde der Vorfall allgemein bedauert. Auch Arthur war tief ergriffen, als er indessen merkte, daß Marion mit ihm deshalb schmollte, schlug seine Stimmung schnell um, und im Laufe der Unterhaltung war Angele, der er noch vor kurzer Zeit Treue bis in die Ewigkeit gelobt, vergessen.

Drei Monate sind ins Land gegangen. Arthur de Montpensier feierte seine Hochzeit mit Marion. Es war ein glänzendes Fest, welchem die Gegenwart Maria Antoinettes ein besonders feierliches Gepräge gab. Der Chevalier strahlte, hatte er doch heute morgen das Majorsdiplom übersandt erhalten. Eben nahte er sich der Monarchin, um ihr seinen Dank darzubringen. „Nun, mein lieber Major," entgegnete ihm diese, „habe ich noch eine Ueberraschung für Sie, die Ihnen zeigen soll, daß es auch in Frankreich solche Frauen gibt, welche die schlichte Perle der wahren Liebe von dem Simili-Leuchten der Courmacherei unterscheiden können."

Auf ihren Wink flogen die Türen auf, und herein trat, glücklich lächelnd, auf den Arm des Marquis gestützt — Angele.

„Wie, Marquise, Sie? Sie leben?" rief der Major in höchstem Erstaunen.

„Ja, mein Freund; ich lebe wieder, dank der treuen, aufopfernden Liebe meines Gatten habe ich meine Herzaffektion glücklich überwunden."

Die ganze Gesellschaft umringte das Paar und beglückwünschte Angele. Nur der neue Major hielt sich abseits. Er konnte sich des Gedankens nicht erwehren, daß bei diesem Todesfalle eine Komödie mitgespielt habe, in der er selber, unbewußt, keine allzu glänzende Rolle vertreten habe. Dafür zeigte sich seine Gattin als eine eifrige Bewunderin der schönen Angele.

Spät abends, als der Marquis de Villemont mit seiner Gattin in seinem Heim angelangt war, umfaßte er sie, sah ihr tief in die Augen und sagte: „Geliebte, willst du nun noch mein Weib bleiben, nach der Täuschung, die ich mit Hilfe unserer gnädigen Königin gegen dich in Szene gesetzt habe?"

Sie schlang ihre Arme um seinen Hals.

„Ja, und bis der Tod uns einst wirklich scheidet. Fühle ich doch jetzt erst, welchen Dank ich dir schulde, daß du mich bewahrtest, mein Glück bei solchem Flattergeist zu suchen. Wie geborgen ruht sich's da an einem solchen treuen Herzen, wie deines ist!"

Noch oft im späteren Leben neckte der Marquis seine Gattin mit jener Liebesprobe, die, für eine Ewigkeit berechnet, nicht einmal drei Monate überdauert hatte.

DER ERFINDER

Das Luftruderboot.

Eine eigenartige Neuheit auf dem Gebiet der Luftschiffahrt ist das Luftruderboot, erfunden von dem Amerikaner Alva Reynolds aus Los Angeles in Kalifornien. Das Luftschiff besteht aus einem spindelförmigen, mit Gas gefüllten Sack und einem daran befestigten leichten Rahmenwerk, das eine Person aufzunehmen bestimmt ist. Durch Gewichte kann der Gasballon so weit herabgezogen werden, daß der Gassack nur ein halbes Pfund weniger wiegt als seine Belastung, also nur einen geringen Auftrieb besitzt. Der Insasse bekommt ein Paar flügelartige Räder, mit denen er das Luftschiff vorwärts, aufwärts und abwärts zu steuern vermag. Bei der richtigen Ausbalanzierung wird die Schwerkraft durch den Gebrauch der Ruder eben überwunden. Jeder, der überhaupt zu rudern versteht, kann dies Luftschiff benutzen. Bisher soll nach dem Bericht von „English Mechanic" überhaupt noch kein berufsmäßiger Luftschiffer die Maschine versucht haben, dagegen viele hundert andere Leute. Uebrigens ist die Maschine ziemlich umfangreich, denn der Gassack hat eine Länge von etwa elf Metern und einen größten Durchmesser von 4,5 Metern. Um die Gondel und einen Menschen von 150 Pfund Gewicht zu tragen, genügen etwa 100 Kubikmeter Gas. Trotzdem sollen die Kosten eines solchen Luftschiffes sehr gering sein, nämlich nur etwas über 400 Mark betragen. Von guten Ruderern wird angeblich eine Geschwindigkeit von 6—10 Kilometern in der Stunde erzielt, was freilich die Leistung eines guten Fußgängers nicht sehr wesentlich übertreffen würde. Es bliebe dann hauptsächlich der Vorteil, daß man in seiner Fortbewegung von bebahnten Wegen unabhängig ist. Ob man das Luftschiff gegen Wind vorwärts zu bringen vermag, scheint etwas zweifelhaft.

Poesie-Album

Sich selbst versöhnen.

Wenn's immer also käme,
Wie du es dir gedacht,
Dir nie das Schicksal nähme
Was lieb es dir gemacht;
Du würdest selbst betrügen
Dich in dem eignen Wert.
Und nie dich selbst besiegen,
Nach außen nur gekehrt.
Je mehr du kannst ertragen,
Bist frei du innerlich.
Noch Heil aus Uebeln schlagen
Heißt selbst versöhnen sich.
Ja, noch aus Disteln tragen
Die Bienen Honig heim.
Drum laß dir Wunden schlagen,
Des Edlen, Bess'ren Keim!
Wenn's immer also käme,
Wie es gedacht das Herz:
Des Lebens Reiz dies nähme,
Des Glückes Salz, den Schmerz.

Anno dazumal

Sollen junge Mädchen das Theater besuchen? Kein Geringerer als Goethe war es, der diese Frage in seinen Gesprächen mit Eckermann entschieden verneinte. Dieser äußerte sich nämlich, er würde gerne die Molièreschen Stücke vollkommen auf der Bühne sehen, meinte aber, daß sie dem Publikum viel „zu stark" erscheinen müßten. Er fragte, ob diese Ueberverfeinerung nicht von der idealen Richtung herrühre, welche die Literatur eingeschlagen habe. „Nein," sagte Goethe, „sie kommt aus der Gesellschaft selbst. Und dann, was tuen unsere jungen Mädchen im Theater? Sie gehören gar nicht hinein; sie gehören ins Kloster, und das Theater ist bloß für Männer und Frauen, die mit menschlichen Dingen bekannt sind. Als Molière schrieb, waren die Mädchen im Kloster, und er hatte auf sie gar keine Rücksicht zu nehmen." Er fügte jedoch hinzu, daß er selbst glaube, man werde „unsere jungen Mädchen schwerlich herausbringen." — Auch Schiller war der Idee eines nur für Männer bestimmten Theaters wohl geneigt. Goethe bemerkte darüber im Gespräche: „Schiller hatte den guten Gedanken, ein eigenes Haus für die Tragödie zu bauen, auch jede Woche ein Stück bloß für Männer zu geben. Allein dies setzte eine sehr große Residenz voraus, und war in unseren kleinen Verhältnissen nicht zu realisieren." Dies ließe sich wohl auch heute in der Großstadt nicht realisieren, wenigstens nicht in dem Sinne unserer zwei größten Dichter.

Die praktische Hausfrau

Bierflecke aus hellen Wollkleidern zu entfernen. Man legt die fleckige Stelle auf ein altes Leinenstück, taucht ein feines Schwämmchen oder weiches Läppchen in eine Mischung von halb lauwarmem Wasser, halb reinem Spiritus und reibt, sorgfältig stets nach einer Richtung streichend, so lange, bis der Fleck verschwunden ist. Nachher plättet man die Stelle zwischen zwei reinen Tüchern.

Weiße waschlederne Handschuhe (auch Offiziershandschuhe) **wie neu zu reinigen.** In zwei Liter laues Wasser schüttet man einen knappen Eßlöffel Stearinöl und ebensoviel Salmiakgeist und schlägt dies so lange, bis es schäumt. Nun teilt man dies in zwei Teile, drückt die Handschuhe, ohne sie zu reiben, fünf Minuten lang in der ersten Brühe, dann drückt man sie fest aus, legt sie in die zweite Brühe, reibt sie nach einigen Minuten heraus, drückt sie fest aus, dreht sie um, bläst die Finger gut auf und läßt sie im Schatten trocknen. Dann reibt man sie gut in Fasson. Sie werden prächtig weiß und weich.

Für Geist und Gemüt.

Kein Irrtum, hinter dem nicht eine Wahrheit steht,
Kein Schatten, der nicht aus von einem Lichte geht,
Und wie der Schatten selbst dich wird zum Lichte leiten,
So auf des Irrtums Spur magst du zur Wahrheit schreiten.

*

Das Glücklichsein lernt sich nicht allzuschwer auf Erden:
Erst mache glücklich, und dann wirst du glücklich werden.

Lustige Ecke

Bei der Aushebung.

Stabsarzt (diktiert den Befund): „Derzeit untauglich, verspricht aber, sich zu kräftigen." — Freiwilliger Kohn: „Ich versprech gar nichts, Herr Doktor!"

*

Während der Untersuchung macht ein Knecht allerhand Zeichen mit den Händen; dann zeigt er auf Mund und Ohren, um auszudrücken, daß er taub sei.

Die Aerzte geben sich die erdenklichste Mühe, ihn durch Kreuz- und Querfragen zum Sprechen zu bringen, alles vergeblich. Auch das Ticken der Taschenuhr, die man ihm vor das Ohr hält, vermag er anscheinend nicht zu hören.

Dem Stabsarzt reißt endlich die Geduld: „So erklären Sie uns doch einfach, daß Sie taub sind!" schreit er wütend. — „Und stumm dazu!" bemerkt der Knecht ruhig.

Rätsel.

Einer der Ströme bin ich im mächtigen Reiche der Deutschen;
Nimmst du den Fuß mir, bin ich ein schwungvoll Gedicht.

(Auflösung in nächster Nummer.)